**Ausbildungsnachweis**



Name der/s Auszubildenden: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Name Berufsfachschule: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Kurs-Nr.: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Inhaltsverzeichnis**

Personalien 5

Vorwort 6

Struktur und Aufbau der Ausbildung 7

Kompetenzbereiche 8

Ziel der Ausbildung 8

Praxiseinsätze 8

Einsatznachweise 9

Stundennachweis 9

Auszufüllende Formulare 10

Übersicht der Praxiseinsätze………………… 11

Einsatznachweis Überblick II….......... 13

Nachtdienste 14

Einsatznachweis detailliert . 15

Namensliste Ausbildungsbeteiligte / Kürzel Liste ………………………………………………..16

Übersicht der praktischen Ausbildung 17

Gesprächsprotokolle 18

Erstgespräch 19

Zwischengespräch 20

Abschlussgespräch 21

Arbeits- und Lernaufgaben 22

Lern-Praxis-Transferaufgaben 23

Mein Praxiseinsatz 24

Kontaktdaten der Berufsfachschule & Einsatzstelle .……………………………………………26

Praxisbegleitung………………………………………………...………………………..………….30

Leitfaden für Praxisbegleitung 31

Protokoll Praxisbegleitung 32

Einverständniserklärung zur Teilnahme an der Praxisbegleitung / Prüfung 34

Beurteilungsbogen Praxisbegleitung im 1. + 2. Ausbildungsdrittel 35

Beurteilungsbogen Praxisbegleitung drittes Ausbildungsdrittel 39

Noten 43

Zwischenprüfung 43

Protokoll der Zwischenprüfung .……………………………………………………………………44

Mein praktischer Einsatz ………………….………………………………………………………..45

Nachweis der jährlichen Pflichtschulungen 46

Einweisungsnachweis der Medizinprodukte 47

Tätigkeitsnachweis…………………………………………………………………………………..48

Meine Ausbildung 49

Der Tätigkeits- und Kompetenznachweis 50

Kompetenzbereich I.1 52

Kompetenzbereich I.2 53

Kompetenzbereich I.3 56

Expertenstandard Mobilitätsförderung 56

Expertenstandard Sturzprophylaxe 57

Expertenstandard Dekubitusprophylaxe 59

Vitale Funktionen aufrecht erhalten 62

sich pflegen...……………………………………………………………………………………63

sich kleiden …………………………………………………………………………………………………………………………65

Ausscheiden 67

Essen und Trinken 68

Ruhen, Schlafen, sich entspannen können 70

Ruhen, Schlafen, sich entspannen können 70

Sich beschäftigen, lernen, sich entwickeln können 72

Die eigene Sexualität leben 73

Mit existentiellen Erfahrungen umgehen können 74

Themen -/ Kompetenzbereich I (3): 77

Ausgewählte Krankheitsbilder 77

Themen - / Kompetenzbereich I (4): 80

Themen - / Kompetenzbereich I (5): 81

Kompetenzbereich I.6 82

Themen - / Kompetenzbereich II (1): 85

Themen - / Kompetenzbereich II (2): 87

Themen -/ Kompetenzbereich II (3): 89

Themen -/ Kompetenzbereich III (1): 90

Themen -/ Kompetenzbereich III (2): 90

Ärztliche Anordnungen

Expertenstandard Pflege

Themen -/ Kompetenzbereich III.3 In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken und Kontinuität an den Schnittstellen sichern 99

IV.1 Die Qualität der pflegerischen Leistungen auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen, und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen 99

Themen -/ Kompetenzbereich V. .103

Kompetenzstand…………………………………………………………………………………...106

Lern - und Arbeitsaufgaben……………………………………………………………………….107

Nachweiskopien……………………………………………………………………………………108

Praxisbegleitungsprotokolle ………………………………………………………………………109

Gesprächsprotokolle ………………………………………………………………………………110

Praxisanleitungsprotokolle………………………………………………………………………………………………….………111

Zwischenprüfungsprotokolle………………………………………………………………………112

**Personalien**

|  |  |
| --- | --- |
| **Name der/des Auszubildenden** | |
| **Anschrift** | |
| **Kurs-Nr.** | |
|  | |
| **Träger der praktischen Ausbildung** | **Berufsfachschule für Pflege** |
|  | |
| **Ausbildungsbeginn** | **Ausbildungsende lt. Ausbildungsvertrag** |
|  | |
| **Verantwortliche Kontaktperson der Berufsfachschule für Pflege/Kursleitung** | |
| **Verantwortliche Kontaktperson des Ausbildungsträgers/Praxisanleitung** | |
|  | |
| **Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes lt. Ausbildungsvertrag** | |
|  | |
| **\*Nur bei Ausübung des Wahlrechts genehmigte Änderung der Berufsbezeichnung nach §§ 58 – 60 PflBG**  **🞏 Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger** mit Vertiefungseinsatz im Bereich der pädiatrischen Versorgung (nach § 59 Abs. 2 PflBG)  **🞏 Altenpflegerin/Altenpfleger** mit Vertiefungseinsatz im Bereich der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen/allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit Ausrichtung auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege (nach § 59 Abs. 3 PflBG)  **Ausübung des Wahlrechtes am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (Datum)  **Anpassung des Ausbildungsvertrages nach § 59 Abs. 5 PflBG am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  (Datum) | |

**Vorwort**

Hallo liebe Auszubildende in der Pflege,

hier halten Sie den Ausbildungsnachweis für Ihre Ausbildung in der Hand. In drei Jahren sollen Sie hier alle erforderlichen Dokumente sammeln, damit Sie am Ende der Ausbildung zum Examen zugelassen werden können.

Neben den unterschiedlichen Dokumentationsformularen (bitte im Bedarfsfall kopieren) finden sich hier Hinweise zum Aufbau und der Struktur der Ausbildung. Auch Hinweise zu den gesetzlichen Grundlagen der Ausbildung sind im Ausbildungsnachweis verankert. Den Abschluss des Ausbildungsnachweises bildet ein detaillierter Tätigkeitsnachweis, den Sie gerne erweitern und ergänzen sollen.

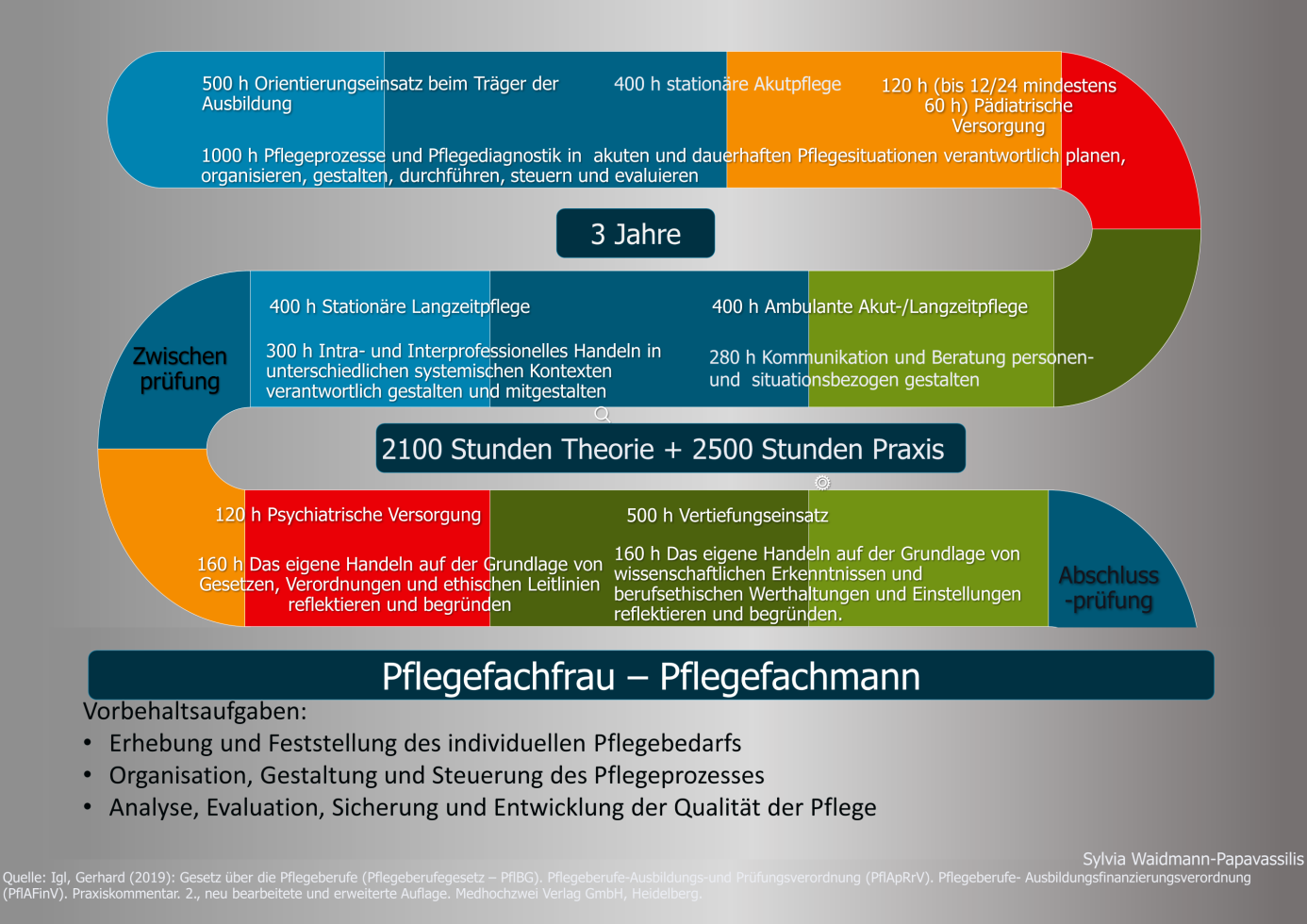
**Für das ordnungsgemäße Führen des Ausbildungsnachweises sind Sie verantwortlich.**

Die Auszubildenden sind verpflichtet, den Ausbildungsnachweis zu führen, wozu sie von den Praxisanleitenden angehalten und unterstützt werden[[1]](#footnote-1). Dazu gehört, die freien Felder der Nachweisdokumente auszufüllen bzw. an gegebener Stelle ausfüllen zu lassen und dafür Sorge zu tragen, dass sie unterschrieben sind. Das Führen des Ausbildungsnachweises sollte als Bestandteil der praktischen Ausbildung zeitnah und am Arbeitsplatz geschehen, dabei wird empfohlen, ihn mindestens wöchentlich zu aktualisieren. Die Auszubildenden sind außerdem dazu angehalten, mit den Dokumenten sorgsam umzugehen, um zu gewährleisten, dass am Ende der Ausbildung ein vollständig ausgefüllter Ausbildungsnachweis vorliegt. Der ordnungsgemäß schriftlich geführte Ausbildungsnachweis ist eine zwingende Voraussetzung für die Zulassung zur abschließenden staatlichen Prüfung.[[2]](#footnote-2)

Wir wünschen Ihnen eine interessante und faszinierende Ausbildungszeit und freuen uns, dass Sie dabei sind.

**Struktur und Aufbau der Ausbildung**

Die Ausbildung dauert drei Jahre in Vollzeit und umfasst mindestens 2100 Stunden theoretischen und praktischen Unterricht und mindestens 2500 Stunden praktische Ausbildung. Die Theorie und Praxisphasen finden abwechselnd in Blockform statt.



Die Probezeit dauert 6 Monate.

Am Ende jeden Ausbildungsjahres wird von der Schule ein Zeugnis über die im Unterricht und in der praktischen Ausbildung erbrachten Leistungen erteilt.

Am Ende des zweiten Ausbildungsjahres findet eine Zwischenprüfung statt.

In der Ausbildungszeit werden Sie unterschiedlichen Sektoren der Gesundheitsversorgung haben[[3]](#footnote-3). Jeder Praxiseinsatz wird durch ein Einführungsgespräch, ein Zwischengespräch und ein Abschlussgespräch mit der praxisanleitenden Person begleitet. Am Ende des Einsatzes erhalten Sie eine qualifizierte Leistungseinschätzung durch die Einrichtung. Während des Praxiseinsatzes werden die Auszubildenden mindestens einmal von den Lehrenden der Schule in der Einrichtung begleitet. Diese Praxisbegleitung wird benotet und bildet mit den qualifizierten Leistungseinschätzungen die Grundlage für die Note der praktischen Ausbildung.[[4]](#footnote-4)

Die theoretische Ausbildung ist in Curriculare Einheiten gegliedert. Theoretische und Praktische Ausbildung sollen dazu befähigen, Fachkompetenzen und personale Kompetenzen zu

entwickeln, die für die Ausübung des Pflegeberufs erforderlich ist. (Kompetenzbereiche siehe auch Praxisbegleitprotokoll S ???)

**Kompetenzbereiche**

|  |  |
| --- | --- |
| I | Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. |
| II | Kommunikation und Beratung personen- und situationsbezogen gestalten. |
| III | Intra- und Interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten. |
| IV | Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen. |
| V | Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen. |

# **Ziel der Ausbildung**

Als Pflegefachmann/ Pflegefachfrau sollen sie in der Lage sein, selbständig, umfassend und prozessorientiert Menschen aller Altersstufen in akut und dauerhaft stationären sowie ambulanten Pflegesituationen zu fördern, zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Dazu sind kommunikative, methodische, soziale und interkulturelle Kompetenzen nötig.

Wissenstransfer, Selbstreflektion und Lernkompetenz werden nicht nur während der Ausbildung, sondern während des gesamten Berufslebens benötigt. (vgl. Pflegeberufegesetz §5)

**Praxiseinsätze**

Die Übersicht über die Praxiseinsätze wird von der koordinierenden Stelle der Pflegeausbildung im Landkreis Lörrach erstellt und ist individuell für jede/n Auszubildende/n.

Die Praxiseinsätze und Schulblöcke werden zu Beginn der Ausbildung festgelegt und gelten für den gesamten Ausbildungszeitraum. Die praktische Ausbildung beginnt mit dem Orientierungseinsatz beim Träger der Ausbildung. Die Pflichteinsätze in den Versorgungsbereichen der Pflege und der pädiatrische Pflichteinsatz sind in den ersten zwei Ausbildungsdritteln zu absolvieren. [[5]](#footnote-5) Im dritten Ausbildungsjahr erfolgen der psychiatrische Einsatz, der Vertiefungseinsatz und weitere spezielle Einsätze.

**Einsatznachweise**

Für jeden Einsatz sind separate Nachweise über das Einsatzgebiet (siehe Seite 9) zu führen. Diese Einsatznachweise werden vom Arbeitgeber ausgefüllt und müssen von Ihnen direkt nach Ende des Einsatzes in der Schule vorgelegt werden.

**Stundennachweis**

Im Stundennachweis werden die geplanten und die tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten erfasst. Dieses Formular dient dem Nachweis der geleisteten Arbeitsstunden und der Erfassung der Fehlzeiten. Ebenfalls werden mit diesem Formular die variablen Lohnanteile wie Schichtzulagen und Überstundenvergütung erfasst.

**Dieses Formular muss vom Auszubildenden bis spätestens zum 3. Werktag des Folgemonats beim Träger der Ausbildung vorgelegt werden.** Anderweitig können die Zeitzuschläge nicht zeitnah ausgezahlt werden.

Es wird eine digitale Aufstellung der Stunden von der Einsatzstelle erwünscht. Dies soll monatlich den Auszubildende ausgehändigt werden. Der Auszubildende ist verpflichtet eine Kopie an den TPA abzugeben.

* Zur Identifikation der Unterschriften bzw. Kürzel ist die beiliegende Handzeichenliste zu verwenden.

**Auszufüllende Formulare**

In jedem praktischen Einsatz müssen etliche Formulare ausgefüllt werden. Dafür sind jeweils die Auszubildenden und/oder die Praxisanleitenden zuständig.

Blau gekennzeichnete Formulare müssen verwendet werden, grün gekennzeichnete Formulare können verwendet werden.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Formular** | **Einrichtung** | **Auszubildende\*r** |
| **Übersicht der Praxiseinsätze** | **🗸** | **🗸** |
| **Einsatznachweis** | **🗸** | **🗸** |
| **Nachtdienste** | **🗸** | **🗸** |
| **Einsatznachweis detailliert** | **🗸** | **🗸** |
| **Namenskürzel Liste** | **🗸** |  |
| **Übersicht Praxisanleitung** | **🗸** | **🗸** |
| **Erstgespräch** | **🗸** | **🗸** |
| **Zwischengespräch** | **🗸** | **🗸** |
| **Abschlussgespräch** | **🗸** | **🗸** |
| **Arbeits- und Lernaufgaben** | **🗸** | **🗸** |
| **Lern-Praxis-Transferaufgaben** |  |  |
| **Praxisbegleitung** | **🗸** |  |
| **Einverständniserklärung Praxis-**  **begleitung / Prüfung** | **🗸 + PA** | **🗸** |
| **Beurteilungsbogen Praxisbegleitung**  **1. und 2. Ausbildungsdrittel** | **PA** |  |
| **Zwischenprüfung** |  |  |
| **Beurteilungskriterien für die Praxisanleitung** |  |  |
| **Nachweis von Schulungen** | **Digital erfasst** |  |
| **Nachweis von Einweisungen in Medizinprodukte** |  |  |
| **Tätigkeits- und Kompetenznachweisnachweis** | **🗸** | **🗸** |

**Übersicht der Praxiseinsätze Name der\*des Auszubildenden\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**

Ausbildungsverlauf als Auszug aus dem Ausbildungsplan nach § 6 Abs. 3 PflBG

|  | **Einsatzform**  Bezeichnung nach Anlage 7 PflAPrV | | | | | | | | | **Einrichtung** | **Einsatzbereich** | **Zeitraum**  von – bis | **Stunden** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Lfd. Nr.** | I Orientierungs-einsatz | Pflichteinsätze | | | | | V Vertiefungs-einsatz[[6]](#footnote-6) | VI 1. weiterer Einsatz | VI 2. Stunden zur freien Verteilung |
| II 1. Stationäre Akutpflege | II 2. Stationäre Langzeitpflege | II 3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege\* | III Pädiatrische Versorgung | IV Psychiatrische Versorgung |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Träger der praktischen Ausbildung** | **Berufsfachschule** | **Auszubildende\*r** |
| Datum/Unterschrift | Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum/Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

Ausbildungsverlauf als Auszug aus dem Ausbildungsplan nach § 6 Abs. 3 PflBG

|  | **Einsatzform**  Bezeichnung nach Anlage 7 PflAPrV | | | | | | | | | **Einrichtung** | **Einsatzbereich** | **Zeitraum**  von – bis | **Stunden** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Lfd. Nr.** | I Orientierungs-einsatz | Pflichteinsätze | | | | | V Vertiefungs-einsatz[[7]](#footnote-7) | VI 1. weiterer Einsatz | VI 2. Stunden zur freien Verteilung |
| II 1. Stationäre Akutpflege | II 2. Stationäre Langzeitpflege | II 3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege\* | III Pädiatrische Versorgung | IV Psychiatrische Versorgung |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Träger der praktischen Ausbildung** | **Berufsfachschule** | **Auszubildende\*r** |
| Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

**Einsatznachweis Überblick II**  **Kopiervorlage**

|  |  |
| --- | --- |
| **Einrichtung** | |
|  | Name Auszubildende\*r:  Kurs: |
| 🞏 | Träger der praktischen Ausbildung |
| 🞏 | Wohnbereich: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Station: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
|  | Fachrichtung: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Einsatzform** | |
| 🞏 | I Orientierungseinsatz |
|  | II Pflichteinsatz |
| 🞏 | 1. Stationäre Akutpflege |
| 🞏 | 1. Stationäre Langzeitpflege |
| 🞏 | 1. Ambulante Akut-/Langzeitpflege |
| 🞏 | III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung |
| 🞏 | IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung |
| 🞏 | V Vertiefungseinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes |
| 🞏 | VI Weiterer Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes |
| **Nachweis der praktischen Stunden[[8]](#footnote-8)** | |
| Praxiseinsatz vom \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Geplanter / geleisteter gesamter Stundenumfang: \_\_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_\_  Fehlzeiten (in Stunden) gesamt: \_\_\_\_\_\_\_ entschuldigt: \_\_\_\_\_\_ unentschuldigt: \_\_\_\_\_  Digitaler Stundennachweis: □ angefügt  Datum/ Unterschrift (**Einrichtung**)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Gesamtstundenanzahl der Praxisanleitung (bitte Stundenzettel separat führen):  Einsatznote:  Datum/ Unterschrift (**Praxisanleitung**): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | |

Kenntnisnahme durch die/den Auszubildende/-n bzw. gesetzlicher Vertretung

Datum / Unterschrift: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift (Kursleitung)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Nachtdienste Kopiervorlage**

Während der Ausbildungszeit sollen 80 - 120 h Nachtdienst abgeleistet werden (vgl. §1 PflAPrV). Nachtdienste sollen frühestens ab der zweiten Hälfte der Ausbildungszeit stattfinden.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Nachtdienste** | | | |
| Name Auszubildende\*r: | | | |
| 🞏 | Träger der praktischen Ausbildung | | |
| 🞏 | Andere Einrichtung: | | |
| 🞏 | Stationäre Pflege | 🞏 | Ambulante Pflege |
| 🞏 | Akutpflege | 🞏 | Langzeitpflege |
|  | Wohnbereich: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | |
|  | Station: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | |
|  | Fachrichtung: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | |
| Nachtdienst vom \_\_\_\_\_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_\_\_\_ Stunden \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | | |
| Datum/Unterschrift(Einrichtung) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | | |

**Nachtdienste konnten nicht/nicht im Mindestumfang von 80 Stunden durchgeführt werden**

🞏 aus Gründen gesetzlicher Bestimmungen zum Jugendarbeitsschutz / Mutterschutz

🞏 aus anderen Gründen, und zwar:

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift (Einrichtung)

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Kenntnisnahme durch die\*den Auszubildende\*n bzw. gesetzlicher Vertretung

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift (Kursleitung)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Einsatznachweis detailliert (wenn möglich digital) Kopiervorlage**   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  | | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | | **Stundennachweis zur**  **Gehaltsabrechnung** | | | | **Name Auszubildende\*r Kurs:** | | | | | | | | Monat/Jahr | | | | Einrichtung | | |  | | Einsatzbereich | | | Tag | Anwesend Ist | | Anwesend Ist | | | Fehlzeit in Minuten | | | Arbeitszeit ohne Pause in Minuten | Nachtdienst in Minuten | | Von | Bis | Von | | Bis | UE | | E |  |  | | 01. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 02. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 03. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 04. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 05. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 06. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 07. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 08. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 09. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 10. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 11. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 12. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 13. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 14 |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 15. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 16. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 17. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 18. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 19. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 20. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 21. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 22 |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 23. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 24. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 25. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 26. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 27. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 28. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 29. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 30. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | 31. |  |  |  | |  |  | | |  |  | | Summe Arbeitsstunden | | | | | |  | | |  |  |  |  |  | | --- | --- | | Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Stations-/Wohnbereichsleiter\*in  Verantwortliche Fachkraft    *UE = unentschuldigt* | Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Auszubildende\*r  *E = entschuldigt* | |
|  |

**Namensliste Ausbildungsbeteiligte/Kürzel-Liste Kopiervorlage**

* Zur Identifikation der Unterschriften bzw. Kürzel ist die beiliegende Handzeichenliste zu verwenden.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Name, Vorname** | **Hz.** | **Einsatzbereich** | **Funktion** |
| *Bsp.: Test Tina* | **Tt** | *Station Musterbeispiel* | *Praxisanleiterin* |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |

**Übersicht der praktischen Anleitung Kopiervorlage**

Name Auszubildende\*r:

Einsatzzeit:

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Art der Anleitung** | **Datum** | **Dauer der Anleitung**  **Gesamtstunden** | **Einsatzort** | **Name Praxisanleiter\*in** |
| Bitte detailliert schreiben oder verweis in einen angefügten Protokoll |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |

Durch die nachfolgende Unterschrift werden die praktischen Anleitungssequenzen bestätigt.

**Stunden gesamt:**

|  |  |
| --- | --- |
| **Praxisanleiter\*in**  Datum / Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | **Auszubildende\*r**  Datum / Unterschrift  **\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_** |

**Gesprächsprotokolle**

Jeder Praxiseinsatz wird durch Gespräche zwischen den Praxisanleitenden und den Auszubildenden begleitet und strukturiert. Die Dokumentationen dienen dazu, Ausbildungsziele für die jeweiligen Praxiseinsätze festzulegen und die Zielerreichung zu überprüfen. Für die Praxisstellen soll damit der aktuelle Ausbildungsstand der Auszubildenden nachvollziehbar sein.

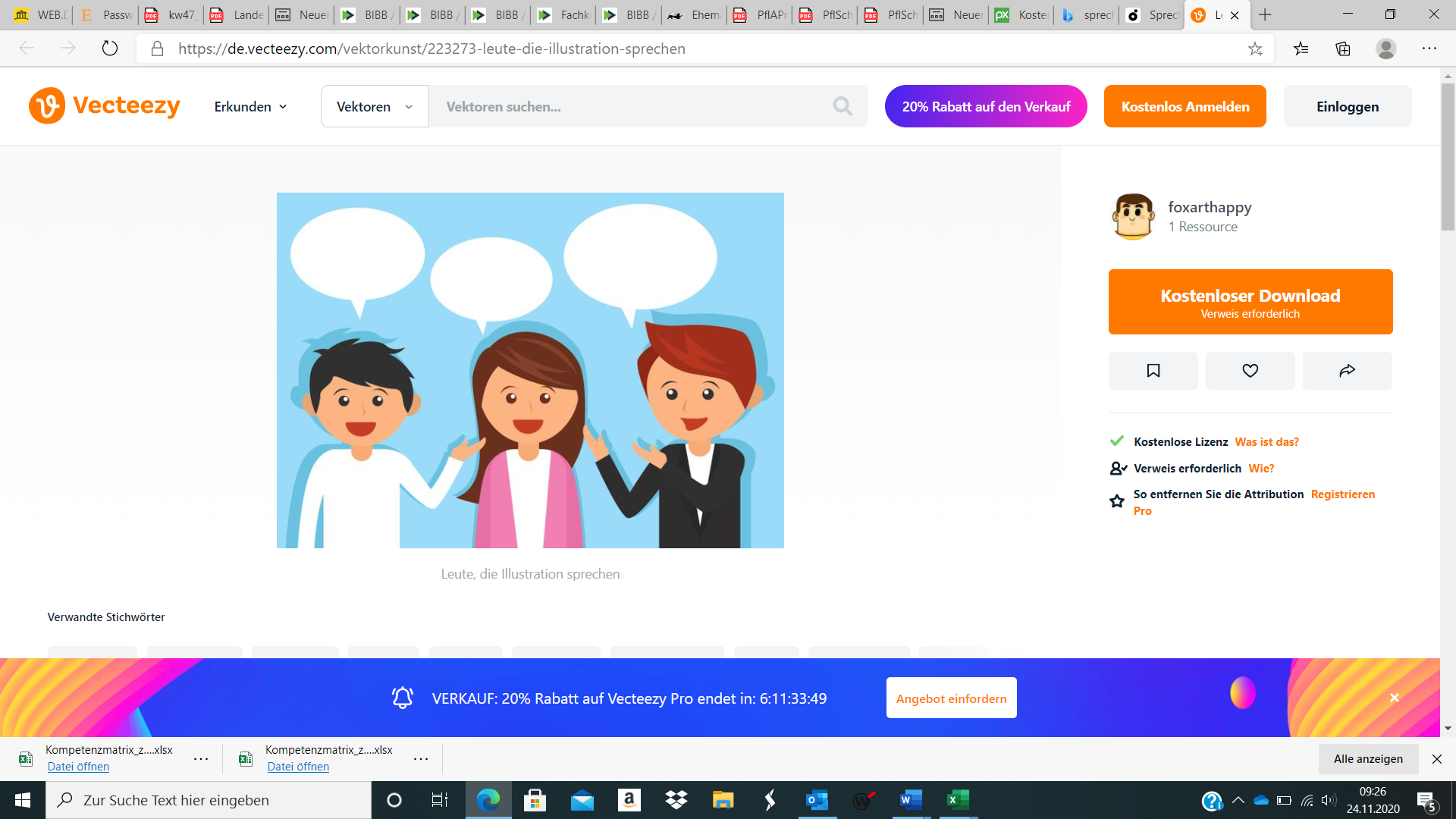
Die Gespräche finden zu Beginn (Erstgespräch), in der Mitte (Zwischengespräch) und am Ende eines Einsatzes (Abschlussgespräch) statt.

Auf jedes Gespräch bereiten sich die Auszubildenden schriftlich und selbständig (ggf. mit Unterstützung der Praxisanleitenden) vor.

Die nachfolgenden Formulare (bitte kopieren) dienen der Dokumentation der Gespräche.

Das Abschlussgespräch sollte am Ende des Einsatzes stattfinden. Sollte aufgrund Krankheit von Auszubildenden oder Praxisanleitung das Gespräch nicht stattfinden, bitte die Berufsschule (Kursleitung) zu informieren. Der Auszubildende muss sich zeitnah um einen Termin kümmern.

Sollte über dem fehlenden Abschlussgespräch keine Information der Kursleitung vorliegen wird der Einsatz mit der Note ungenügend bewertet.



[Leute, die Illustration sprechen - Download Kostenlos Vector, Clipart Graphics, Vektorgrafiken und Design Vorlagen (vecteezy.com)](https://de.vecteezy.com/vektorkunst/223273-leute-die-illustration-sprechen)

**Erstgespräch Kopiervorlage**

|  |  |
| --- | --- |
| Erstgespräch | |
| **Das Erstgespräch erfolgte am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | |
| **Anwesende** | |
| 🞏 | Auszubildende\*r: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Praxisanleiter\*in (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Andere (Name / Funktion): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Dokumentation des Erstgesprächs** | |
| **Reflexion der Ausbildungssituation -** *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz, welche Vorerfahrungen bringen die Auszubildenden mit etc.* | |
| **Ziele des Praxiseinsatzes -** *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe* [*Tabelle*](#_Arbeits-_und_Lernaufgaben)*.* | |
| **Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule -** *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.* | |
| **Ergebnis und Vereinbarungen -** *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.* | |
| **Termin Zwischengespräch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_** | |

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

|  |  |
| --- | --- |
| **Praxisanleiter\*in**  Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | **Auszubildende\*r**  Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

**Zwischengespräch Kopiervorlage**

|  |  |
| --- | --- |
| Zwischengespräch | |
| **Das Zwischengespräch erfolgte am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | |
| **Anwesende** | |
| 🞏 | Auszubildende/-r |
| 🞏 | Praxisanleiter/-in (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Andere (Name / Funktion): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Dokumentation des Zwischengesprächs** | |
| **Reflexion der Ausbildungssituation –** *Reflexion des Einsatzes durch die Gesprächsbeteiligten hinsichtlich der Zusammenarbeit, der Praxisanleitung und der Unterstützung durch das Team.* | |
| **Ziele des Praxiseinsatzes –** *Kompetenzentwicklung im Abgleich mit den vereinbarten Zielen, ggf. weitere Arbeits- und Lernaufgaben und ggf. weiterer Unterstützungsbedarf.* | |
| **Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule –** *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben und ggf. weiterer Unterstützungsbedarf.* | |
| **Ergebnis und Vereinbarungen –** *Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf des Einsatzes.* | |

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

|  |  |
| --- | --- |
| **Praxisanleiter\*in**  Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | **Auszubildende\*r**  Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

**Abschlussgespräch Kopiervorlage**

|  |  |
| --- | --- |
| Abschlussgespräch | |
| **Das Abschlussgespräch erfolgte am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | |
| **Anwesende** | |
| 🞏 | Auszubildende/-r |
| 🞏 | Praxisanleiter/-in (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Andere (Name / Funktion): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Dokumentation des Abschlussgesprächs** | |
| **Reflexion der Ausbildungssituation –** *Reflexion des Einsatzes durch die Gesprächsbeteiligten hinsichtlich der Zusammenarbeit, der Praxisanleitung und der Unterstützung durch das Team.* | |
| **Ziele des Praxiseinsatzes –** *Kompetenzentwicklung im Abgleich mit den vereinbarten Zielen und Leistungseinschätzung.* | |
| **Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule –** *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben.* | |
| **Ergebnis und Vereinbarungen –** *Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung.* | |

|  |
| --- |
| **Note:** |

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

|  |  |
| --- | --- |
| **Praxisanleiter\*in**  Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | **Auszubildende\*r**  Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

**Arbeits- und Lernaufgaben Kopiervorlage**

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Arbeits- und Lernaufgaben | | | | | |
| *Im Erstgespräch und ggf. Zwischengespräch vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden.* | Kompetenzschwerpunkte in den Kompetenzbereichen I-V  nach Anlage\_\_\_ PflAPrV[[9]](#footnote-9) | | | | |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |

**Lern-Praxis-Transferaufgaben** **Kopiervorlage**

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Lern-Praxis-Transferaufgaben | | | | | |
| *Von der Schule erstellte, in der Praxis auszuführende Aufgaben.* | Kompetenzschwerpunkte in den Kompetenzbereichen I-V  nach Anlage\_\_\_ PflAPrV[[10]](#footnote-10) | | | | |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |

|  |
| --- |
| Mein praxiseinsatz |



Pflege ist …. Zusammenhalt von Anfang an

Foto von Nina Walter, Hebamme, 2021 für Tag der Pflege

**Hier können Informationen oder Einarbeitungskonzepte der Einsätze abgelegt werden**

Kontaktdaten Der Berufsfachschule & Einsatzstelle

**Berufsfachschule für Pflege**  
Kandernerstr. 10

Beispiel

79539 Lörrach

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Funktion | Name | Telefonnummer  07621 / 416- | E-Mail |
| Schulleitungsteam | Fischer Lilian  Flaxmeier Heidi | 8724  8720 | Fischer.lilian@klinloe.de  Flaxmeier.heidi@klinloe.de |
| Sekretariat | Steinbrecher Liane | 8721 | [Steinbrecher.liane@klinloe.de](mailto:Steinbrecher.liane@klinloe.de) |
| Lehrerin für  Pflegeberufe | Bolanz Bettina | 8723 | Bolanz.Bettina@klinloe.de |
| Lehrerin für  Pflegeberufe  Stabstelle praktische  Ausbildung | Draga Ludovica | 8703 | Draga.ludovica@klinloe.de |
| Lehrer für  Pflegeberufe  Stabstelle praktische  Ausbildung | Fiechter Tobias | 8741 | Fiechter.tobias@klinloe.de |
| Lehrerin für  Pflegeberufe | Indlekofer Carmen | 8727 | Indlekofer.carmen@klinloe.de |
| Lehrerin für  Pflegeberufe | Kramer Christine | 8726 | Kramer.christine@klinloe.de |
| Lehrerin für  Pflegeberufe | Messer Yvonne | 8727 | Messer.Yvonne@klinloe.de |
| Lehrerin für  Pflegeberufe | Pfeifer Svetlana | 8727 | Pfeifer.svetlana@klinloe.de |
| Lehrerin für  Pflegeberufe | Riegl Thomas |  | Riegl.thomas@klinloe.de |
| Lehrerin für  Pflegeberufe | Ritter Selina | 8723 | Ritter.selina@klinloe.de |
| Ärztin | Scheurer Sindy | 8722 | Scheurer.sindy@klinloe.de |
| Lehrer für  Pflegeberufe | Voigt Harry | 8726 | Voigt.harry@klinloe.de |
| In Prozess ☺ |  |  |  |
|  |  |  |  |

Kontaktdaten der ansprechspartner\*innen in den einsatzorten





**Direkt zu den Kontaktdaten der Ansprechpersonen in den Einsatzorten:**



**https://www.loerrach-landkreis.de/pflegeausbildung**

Weitere Informationen zum Verbund auf der Homepage oder bei:

Landratsamt Lörrach  
Koordinationsstelle generalistische Pflegeausbildung  
Stephanie Wizent  
Postadresse: Palmstr. 3,   
Besuchsadresse: Brombacher Str. 4

79539 Lörrach

Telefon: 07621 410-5042  
E-Mail: stephanie.wizent@loerrach-landkreis.de

**Praxisbegleitung**

Die Praxisbegleitung erfolgt mindestens einmal pro Orientierungs- Pflicht- und Vertiefungs­einsatz durch die Lehrenden der Berufsfachschule. Die Praxisbegleitung erfolgt realitätsnah unter Einbeziehung des zu pflegenden Menschen. [[11]](#footnote-11) Hierbei werden die Auszubildenden fachlich betreut und beurteilt und die Praxisanleitenden unterstützt.[[12]](#footnote-12)

Die Dauer der Praxisbegleitung beträgt mindestens 60 Minuten und wird im Laufe der Ausbildung aufgebaut, bis sie die Dauer der praktischen Prüfung von 240 Minuten abbildet. Die Praxisbegleitung besteht aus geplanter und situativer Pflege und bildet den gesamten Pflegeprozess ab. Dazu erfolgt die schriftliche Planung der Pflege durch den/die Auszubildenden. Diese wird zwei Tage vor Beginn der Praxisbegleitung in schriftlicher oder digitaler Form an der/die Klassenlehrer\*in und der zu betreuenden Praxisanleiter\*in abgegeben. Am Begleittag stellt der/die Auszubildende den zu pflegenden Menschen vor, führt personen- und situationsorientiert angemessene Pflegemaßnahmen durch und evaluiert im Anschluss die Pflegemaßnahmen.

Folgende Handlungsanlässe sollen dabei im Laufe der Ausbildung berücksichtigt werden:

|  |
| --- |
| Einen Menschen bei seiner Körperpflege unterstützen |
| Prophylaktische Maßnahmen |
| Unterstützung bei der Lebensgestaltung bei einer Einzelperson oder einer Gruppe von Menschen |
| Behandlungspflegerische Maßnahmen |
| Gesundheitsberatung |
|  |
|  |
|  |

Die Komplexität der Handlungsanlässe soll mit zunehmendem Ausbildungsverlauf umfänglicher erfasst werden.

**Leitfaden für Praxisbegleitung**

**Rahmenbedingungen**

Der Termin für den Praxisbesuch wird von der Berufsfachschule für Pflege organisiert. Dieser Termin muss drei Monate im Voraus festgelegt und der Praxiseinrichtung und den Auszubildenden mitgeteilt werden.

An diesem Tag sind der\*die Auszubildende und die Praxisanleiter nicht im Tagesablauf integriert.

Die Praxisbegleitung umfasst je nach Ausbildungsjahr ca. 1-2 Stunden (Vertiefungseinsatz länger) und gliedert sich in vier Teile:

* Schriftliche Vorbereitung
* Vorgespräch
* Durchführung
* Reflexion

Der/die Auszubildende sucht mit der Praxisanleitung gemeinsam den geeigneten

Pflegeempfänger aus und besprechen gemeinsam die Inhalte der Praxisbegleitung.

Beispiel:

Im ersten Praxisbesuch liegt der Schwerpunkt im Bereich der Grundpflege

Der/die Auszubildende wählt eine zu pflegende Person aus. Der/die Auszubildende bittet die zu pflegende Person (bzw. Angehörige/Betreuer) um sein (schriftliches) Einverständnis zur Teilnahme an der Praxisbegleitung/Prüfung 🡪 siehe Formular Seite:22.

Diese Einverständniserklärung muss vor dem Praxisbesuch der jeweiligen Lehrkraft vorgelegt werden.

Dann planen die Auszubildenden den Ablauf der Praxisbegleitung mit Orientierung an den Gewohnheiten und Bedürfnissen der Pflegebedürftigen.

Im pädiatrischen Einsatz findet keine Praxisbegleitung statt. Das Abschlussgespräch findet mit der \* die Klassenlehrer\*in und der betreuende Praxisanleiter\*in statt. Der Auszubildende bekommt vor Einsatzbeginn eine Praxisaufgabe von der Berufsfachschule, die dann am Abschlussgespräch präsentiert wird. Die Praxisaufgabe wird benotet.

**Protokoll Praxisbegleitung Kopiervorlage**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Praxisbegleitung | | |
| **Die Praxisbegleitung erfolgte am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | |
| **Anwesende** | | |
| 🞏 | Auszubildende/-r | |
| 🞏 | Praxisanleiter/-in (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | |
| 🞏 | Lehrende/-r der Pflegeschule (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | |
| 🞏 | Andere (Name / Funktion): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | |
| **Anlass der Praxisbegleitung** | | |
| 🞏 | | Lernberatung |
| 🞏  🞏 | | Übung / Prüfungsvorbereitung  Anderer Anlass: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
|  | |  |
| **Dokumentation der Praxisbegleitung** | | |
| **Reflexion der Ausbildungssituation –** *Reflexion der Verzahnung von Theorie und Praxis und der Kompetenzentwicklung im Praxiseinsatz.* | | |
| **Weitere Themen / Gesprächsverlauf –** *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben; ggf. Thema der praktischen Übung / Prüfungsvorbereitung.* | | |
| **Ergebnis und weitere Vereinbarungen** | | |

|  |
| --- |
| **Gefährliche Pflege** |
| **Benotung Vorgespräch und Pflegeplanung (1/5):** |
| **Benotung Durchführung (3/5):** |
| **Benotung Reflexion (1/5):** |
| **Gesamtnote:** |
| **Ziele der Praxisbegleitung:** |
| **Nächste Praxisbegleitung am:** |

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Lehrende\*r** | **Praxisanleiter\*in** | **Auszubildende\*r** |
| Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum/Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

**Einverständniserklärung zur Teilnahme an der**

**Praxisbegleitung/Prüfung Kopiervorlage**

Name der betreuenden Institution:

|  |
| --- |
|  |

Frau\*Herr (Name des Pflegeempfängers)

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

erteilt sein Einverständnis als Pflegeempfänger zur Teilnahme bei der Praxisbegleitung durch die Berufsfachschule dem/der Auszubildende/n:

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (Name Auszubildende/r)

Dies beinhaltet auch die Akteneinsicht. Die personenbezogenen Daten werden im Rahmen der Ausbildung für drei Jahre gespeichert.

Ich bin darüber informiert und damit einverstanden, dass Herr/Frau

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (Name der Lehrkraft der Schule) und die für mich zuständige Pflegekraft der Institution (Praxisanleitung)

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (Name Praxisanleitung) anwesend sein werden.

Diese Erklärung kann ich jederzeit mündlich zurücknehmen.

Ort, Datum\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------**

**Nur im Fall einer Betreuung ausfüllen**

Frau\*Herr (Name des Bewohners/Patienten) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ steht unter rechtlicher Betreuung.

Name und Anschrift sowie Tel. des Betreuers/der Betreuerin:

|  |
| --- |
|  |

Mit folgender Unterschrift erkläre ich mein Einverständnis zur Teilnahme am Praxisbesuch inkl. Akteneinsicht (siehe oben).

Ort, Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Beurteilungsbogen Praxisbegleitung im 1. + 2. Ausbildungsdrittel**

**Kopiervorlage**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Name des Auszubildenden: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Kurs: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Einsatzort: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Einsatzzeitraum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Name Lehrperson: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Name Praxisanleiter\*in\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Schwerpunkt der Praxisbegleitung: | | |
| **Vorgespräch I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen planen und organisieren** | | |
| |  | | --- | | Pflegebezogene Daten sind vollständig erhoben Bewertung der Daten, Formulierung von relevanten Problemen und Ressourcen. Alle Aspekte der Pflegesituation sind berücksichtigt Erreichbare, messbare Ziele sind festgelegt Maßnahmenplanung und Ablaufplanung sind strukturiert | |  | |  | | | |
| **Durchführung Praxisbegleitung I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen durchführen und steuern** | | |
| Pflegeplanung ist situationsgerecht umgesetzt Pflegehandeln ist theoriegeleitet, stützt sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse, auf Pflegestandards Pflegeempfänger sind in die Pflege miteinbezogen, Bedürfnisse und Ressourcen werden berücksichtigt (Mobilität, Eigenaktivität, Selbständigkeit…) Privat- ,Intimsphäre und die Autonomie der Pflegeempfänger sind gewahrt Kulturelle und religiöser Kontext sowie die Lebens- und Entwick­lungsphase der Pflegeempfänger sind berücksichtigt Das soziale Umfeld und die soziale Situation der Pflegeempfänger ist in die Pflegesituation integriert Die Pflegeempfänger sind bei der Lebensgestaltung unterstützt, begleitet und beraten Entwicklung und Autonomie in der Lebensspannend sind gefördert |  | |
| **II. Kommunikation und Beratung personen- und situationsgerecht gestalten** | | |
| Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz sind umgesetzt Elemente der verbalen und nonverbalen Kommunikation sind genutzt Grundsätze aktueller Kommunikationstheorien sind angewendet Nähe und Distanz sind beachtet Pflegeempfänger sind über die geplanten Pflegemaßnahmen sowie über gesundheits- und pflegebezogene Fragestellungen informiert Pflegeempfänger, bzw. Bezugspersonen und/oder Erziehungsberechtigte und/oder gesetzlichen Betreuer sind informiert, geschult und beraten Autonomie, Menschenrechte, Ethikkodex, sowie religiöse, kulturelle und andere Gewohnheiten sind respektiert |  | |
| **III. Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten.** | | |
| Anforderungen der Hygiene sind beachtet Mitwirkung an ärztlich veranlasster Maßnahmen in Diagnostik und Therapie im Rahmen des entsprechenden Kompetenz­bereichs ist erfolgt Verantwortung in der Organisation qualifikationsheterogener Pflegeteams ist übernommen (Übernahme- und Delegations­verantwortung) Zusammenarbeit mit interdisziplinären Teams und Schnittstellenmanagement sind berücksichtigt |  | |
| **IV. Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen** | | |
| Wirtschaftliche und ökologische Anforderungen sind beachtet (Effektivität, Ressourcenschonung) Gesetzliche Grundlagen sind berücksichtigt Der Ethikkodex und die Charta der Pflege sind berücksichtigt Qualitätssicherung der pflege­rischen Leistung ist erfolgt. Das Handeln ist an qualitäts­sichernden Instrumenten (Intern, extern) wie evidenzbasierten Leitlinien und Standards ausgerichtet |  | |
| **V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.** | | |
| Auszubildende\*r geht selbstfürsorglich mit sich um: beachtet Regeln der Hygiene und des rückenschonenden Arbeitens |  | |
| **Nachgespräch und Reflexion der Praxisbegleitung V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethische Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.** | | |
| Der Auszubildende kann die Pflegesituation anhand der Pflegeplanung reflektieren: Alle relevanten Informationen hinsichtlich der Pflegesituation sind vorhanden Die Pflegemaßnahmen sind hinsichtlich der Zielsetzung adäquat ausgewählt Der Auszubildende kann sein Pflegehandeln kritisch begründen und beurteilen Wünsche und Bedürfnisse der Pflegeempfänger sind angemessen berücksichtigt Hilfsmittel sind sinnvoll und adäquat eingesetzt Beobachtungen und Erkenntnisse des Pflegesettings sind benannt Weiterführende Pflegeziele sind formuliert Weiterführende Pflegemaßnahmen sind genannt Eigener Lernbedarf ist formuliert |  | |
| **Gefährliche Pflege** | | |
| **Benotung Vorgespräch und Pflegeplanung (1/5):** | | |
| **Benotung Durchführung (3/5):** | | |
| **Benotung Reflexion (1/5):** | | |
| **Gesamtnote:** | | |
| **Ziele der Praxisbegleitung:** | |
| **Nächste Praxisbegleitung am:** | |
| **Unterschrift Lehrperson: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**  **Unterschrift Praxisanleiter\*in: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**  **Unterschrift Auszubildende\*r: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_** | |

**Beurteilungsbogen Praxisbegleitung drittes Ausbildungsdrittel**

**Kopiervorlage**

Muss noch bearbeitet werden, Kompetenzen müssen entsprechend den Anlagen 2,3,4 PflAPrV bearbeitet werden. Das nachfolgende Formular gilt als Platzhalter

|  |
| --- |
| Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Name des Auszubildenden: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Kurs: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Einrichtung / Station: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Einsatzzeitraum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Name Lehrperson: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Name Praxisanleiter\*in\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_  Schwerpunkt der Praxisbegleitung: |
| **Vorgespräch**  **I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen planen und organisieren** |
|  |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Durchführung Praxisbegleitung**  **I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen durchführen und steuern** | | | |
| Auszubildende übernehmen Verantwortung für die Organisation, Steuerung und Gestaltung des Pflegeprozesses (Dokumentation) Pflegeplanung wird situationsgerecht umgesetzt Pflegehandeln ist theoriegeleitet, stützt sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse, auf Pflegestandards Die Auszubildenden verwenden Assessmentinstrumente und Pflegediagnosen, um den Pflegebedarf einzuschätzen Pflegeempfänger / Angehörige sind in die Pflege miteinbezogen, Bedürfnisse und Ressourcen werden berücksichtigt (Mobilität, Eigenaktivität, Selbständigkeit…) Privat-, Intimsphäre und die Autonomie der Pflegeempfänger sind gewahrt Kulturelle und religiöser Kontext sowie die Lebens- und Entwicklungsphase der Pflegeempfänger sind berücksichtigt Das soziale Umfeld / Familie und die soziale Situation der Pflegeempfänger werden in die Pflegesituation integriert Die Pflegeempfänger sind bei der Lebensgestaltung unterstützt, begleitet und beraten Entwicklung und Autonomie in der Lebensspannend sind gefördert | |  | |
| Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz sind umgesetzt Elemente der verbalen und nonverbalen Kommunikation sind genutzt Grundsätze aktueller Kommunikationstheorien sind angewendet, auch in Konfliktsituationen und bei Menschen mit Kommunikations­barrieren Nähe und Distanz sind beachtet Pflegeempfänger sind über die geplanten Pflegemaßnahmen sowie über gesundheits- und pflegebezogene Fragestellungen informiert Pflegeempfänger, bzw. Bezugspersonen und/oder Erziehungsberechtigte und/oder gesetzlichen Betreuer sind informiert, geschult und beraten Autonomie, Menschenrechte, Ethikkodex, sowie religiöse, kulturelle und andere Gewohnheiten sind respektiert. | |  | |
| **II. Kommunikation und Beratung personen- und situationsgerecht gestalten** | | |
| Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz sind umgesetzt Elemente der verbalen und nonverbalen Kommunikation sind genutzt Grundsätze aktueller Kommunikationstheorien sind angewendet Nähe und Distanz sind beachtet Pflegeempfänger sind über die geplanten Pflegemaßnahmen sowie über gesundheits- und pflegebezogene Fragestellungen informiert Pflegeempfänger, bzw. Bezugspersonen und/oder Erziehungsberechtigte und/oder gesetzlichen Betreuer sind informiert, geschult und beraten Autonomie, Menschenrechte, Ethikkodex, sowie religiöse, kulturelle und andere Gewohnheiten sind respektiert | |  |
| **III. Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten.** | | | |
| Anforderungen der Hygiene sind beachtet, Pflegeempfänger und Angehörige sind bzgl. Hygienemaßnahmen angeleitet und beraten. Auszubildender übernimmt Verantwortung bei der Mitwirkung an ärztlich veranlassten Maßnahmen in Diagnostik und Therapie im Rahmen des entsprechenden Kompetenzbereichs. Verantwortung für die Organisation qualifikationsheterogener Pflegeteams wird übernommen (Übernahme- und Delegationsverantwortung) Zusammenarbeit mit interdisziplinären Teams und Schnittstellenmanagement wird berücksichtigt | |  | |
| **IV. Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen** | | | |
| Wirtschaftliche und ökologische Anforderungen sind beachtet (Effektivität, Ressourcenschonung) Gesetzliche Grundlagen sind berücksichtigt Der Ethikkodex und die Charta der Pflege sind berücksichtigt Qualitätssicherung der pflegerischen Leistung ist erfolgt. Das Handeln ist an qualitätssichernden Instrumenten (Intern, extern) wie evidenzbasierten Leitlinien und Standards ausgerichtet | |  | |
| **V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.** | | | |
| Auszubildende\*r geht selbstfürsorglich mit sich um: beachtet Regeln der Hygiene und des rückenschonenden Arbeitens | |  | |
| **Nachgespräch - Reflexion der Praxisbegleitung**  **V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethische Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.** | | | |
| Der Auszubildende kann die Pflegesituation anhand der Pflegeplanung reflektieren: Alle relevanten Informationen hinsichtlich der Pflegesituation sind vorhanden Die Pflegemaßnahmen sind hinsichtlich der Zielsetzung adäquat ausgewählt Der Auszubildende kann sein Pflegehandeln kritisch begründen und beurteilen Wünsche und Bedürfnisse der Pflegeempfänger sind angemessen berücksichtigt Hilfsmittel sind sinnvoll und adäquat eingesetzt Beobachtungen und Erkenntnisse des Pflegesettings sind benannt Weiterführende Pflegeziele sind formuliert Weiterführende Pflegemaßnahmen sind genannt Eigener Lernbedarf ist formuliert |  | | |
| **Gefährliche Pflege** | | | |
| **Benotung Vorgespräch und Pflegeplanung (1/5):** | | | |
| **Benotung Durchführung (3/5):** | | | |
| **Benotung Reflexion (1/5):** | | | |
| **Gesamtnote:** | | | |

**Noten**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Note in Zahl** | **Note ausgeschrieben** | **Bezeichnung** |
| **1** | **„sehr gut“** | wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht |
| **2** | **„gut“** | wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht |
| **3** | **„befriedigend“** | wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht |
| **4** | **„ausreichend“** | wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht |
| **5** | **„mangelhaft“** | wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können |
| **6** | **„ungenügend“** | wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können |

**Zwischenprüfung**

Am Ende des zweiten Ausbildungsjahres findet eine Zwischenprüfung statt. Die „Nicht staatliche Zwischenprüfung“ dient zur Ermittlung des Ausbildungsstands zum Ende des zweiten Ausbildungsdrittels, um so einen Überblick über den Leistungsstand der Auszubildenden zu ermöglichen. [[13]](#footnote-13)

Formale Angaben zur Durchführung der Zwischenprüfung am Ende des zweiten Ausbildungsdrittels können im Ausbildungsnachweis gemacht werden, sofern auf der Grundlage landesrechtlicher Regelungen vorgesehen ist, dass die Zwischenprüfung auch aus einem praktischen Teil besteht. Detaillierte Prüfungsdokumente – Prüfungsprotokolle, Prüfungsergebnisse und die Einschätzung über die Einhaltung des Ausbildungsziels – werden von den Prüfenden erstellt und i. d. R. von der Pflegeschule oder vom Träger der praktischen Ausbildung aufbewahrt. Sie sollten nicht Bestandteil des Ausbildungsnachweises sein. Um die Kompetenzentwicklung der Auszubildenden darzulegen und zu unterstützen, können hier aber Empfehlungen und Vereinbarungen zum weiteren Verlauf der Ausbildung auf der Grundlage des Ergebnisses der Zwischenprüfung dokumentiert werden.

**Protokoll der Zwischenprüfung Kopiervorlage**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Zwischenprüfung | | | |
| **Die Zwischenprüfung erfolgte am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | | |
| 🞏 | Träger der praktischen Ausbildung | | |
| 🞏 | Andere Einrichtung: | | |
| 🞏 | Stationäre Pflege | 🞏 | Ambulante Pflege |
| 🞏 | Akutpflege | 🞏 | Langzeitpflege |
| 🞏 | Wohnbereich: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | |
| 🞏 | Station: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | |
|  | Fachrichtung: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | | |
| **Prüfungsinhalte des praktischen Teils der Zwischenprüfung** | | | |
| **Empfehlungen und Vereinbarungen für das letzte Drittel der praktischen Ausbildung.** | | | |

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme an der Zwischenprüfung und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Lehrende\*r** | **Praxisanleiter\*in** | **Auszubildende\*r** |
| Datum / Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum / Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum / Unterschrift  \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

**Mein praktischer Einsatz**

Die ausbildenden Praxiseinrichtungen übernehmen laut §4 PflAPrV die Anleitungsfunktion.

Es ist zu beachten, dass Sie als Auszubildende für die regelmäßige Dokumentation der praktischen Ausbildungsinhalte verantwortlich sind, ebenfalls sind Sie verantwortlich, dass die Termine für das Vor -, Zwischen und Endgespräche zeitnahvereinbart werden.

Den Nachweis der beruflichen Handlungssituationen sollten Sie vor und während der praktischen Ausbildungsphasen regelmäßig dokumentieren und die vorgeschrieben Lerninhalte im Blick zu behalten.

Bitte beachten Sie, dass gemäß der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung zudem „der ordnungsgemäß schriftlich geführte Ausbildungsnachweis nach § 3 Absatz 5“ für die Zulassung der Prüfung bedeutend ist. Bitte beachten Sie daher darauf, Ihr Ausbildungsnachweisheft gewissenhaft zu führen und vor Beginn einer praktischen Ausbildungsphase folglich auf dem neusten Stand zu bringen (Thieme, Ausbildungsleitfaden Pflege S. 11)

Am ersten Tag Ihres Einsatzes findet die Einarbeitung und das Erstgespräch statt. Durch das Festlegen der Ziele für Ihren Einsatz erhalten Sie einen strukturierten Überblick über Ihre Ausbildung. Bitte bringen Sie Ihren Ausbildungsnachweis am ersten Tag mit und legen es der\*die Praxisanleiter\*in vor. Der Ausbildungsnachweis ist ein wichtiges Instrument um die praktische Ausbildung zielorientiert zu gestalten.

In der praktischen Anleitungssituation werden Auszubildende schrittweise mit den Lerninhalten/Handlungstätigkeiten vertraut gemacht. Dabei gibt es verschiedene Anleitungsmethoden.

Wichtig ist, vor jeder Praxisanleitung, mit dem Auszubildenden zu klären welche Ziele in der Anleitungssituation erreicht werden sollen.

In der Praxisanleitung werden die Tätigkeiten selbständig, gemeinsam oder unter Beobachtung durchgeführt.

Nach der Anleitung wird anschließend ein Reflexionsgespräch stattfinden. Inhalt des Reflexionsgesprächs ist, die Lernergebnisse zu reflektieren und evaluieren, wie auch die Planung neuer Lernziele für die nächste Praxisanleitung festzuhalten.

Im Ausbildungsnachweis wird der\* die Praxisanleiter\*in unter der Spalte „selbstständig praktiziert und reflektiert“, unterschreiben, wenn Sie nachweisen kann, dass die\*der Auszubildende die Handlungstätigkeit korrekt und selbstständig durchführen kann.

Wenn der\*die Auszubildende eine Übungsphase, um das Lernziel zu erreichen benötigt, wird die Handlungstätigkeit in die Liste „Lernprozess /Übungsphase“ auf Seite 34 eingetragen. Der\*die Auszubildende überlegt gemeinsam mit der\*die Praxisanleiter\*in, welche Unterstützungsmöglichkeiten es in der Übungsphase gibt, um das Lernziel zu erreichen.

In der Übungsphase muss immer eine Pflegefachperson anwesend sein, um die Durchführung zu beobachten. Die Pflegefachperson soll die Übungsphase dokumentieren.

**Nachweis der jährlichen Pflichtschulungen**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Reanimation**  **Teilnahme an der BLS**  **PFLICHT -Schulung 1x / Jahr** | **Datum:** | **Unterschrift Dozent:** |
| Teilnahme am: |  |  |
| Teilnahme am: |  |  |
| Teilnahme am: |  |  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Brandschutz**  **PFLICHT -Schulung 1x / Jahr** | **Datum:** | **Unterschrift Dozent:** |
| Teilnahme am: |  |  |
| Teilnahme am: |  |  |
| Teilnahme am: |  |  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Hygiene**  **PFLICHT -Schulung 1x / Jahr** | **Datum:** | **Unterschrift Dozent:** |
| Teilnahme am: |  |  |
| Teilnahme am: |  |  |
| Teilnahme am: |  |  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Datenschutz** | **Datum:** | **Unterschrift Dozent:** |
| Teilnahme am: |  |  |
| Teilnahme am: |  |  |
| Teilnahme am: |  |  |

**Einweisungsnachweis der Medizinprodukte**

|  |  |
| --- | --- |
| **Einweisung nach § 10 MPBetreibV** |  |
| **Geräteart und Typ** |  |
| Gerätehersteller |  |
| Organisation |  |
| Datum der Einweisung |  |
| Unterschrift Gerätebeauftragten |  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Einweisung nach § 10 MPBetreibV** |  |
| **Geräteart und Typ** |  |
| Gerätehersteller |  |
| Organisation |  |
| Datum der Einweisung |  |
| Unterschrift Gerätebeauftragten |  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Einweisung nach § 10 MPBetreibV** |  |
| **Geräteart und Typ** |  |
| Gerätehersteller |  |
| Organisation |  |
| Datum der Einweisung |  |
| Unterschrift Gerätebeauftragten |  |

|  |
| --- |
| Tätigkeitsnachweis |

**Meine Ausbildung**

Dokumentieren Sie in diesem Abschnitt Fertigkeiten und Tätigkeiten, die Sie im Lauf der Ausbildung erwerben. Sammeln Sie hier auch Informationsmaterial aus den Einsatzorten, Protokolle und sonstige Dinge, die sich aus Ihrer praktischen Tätigkeit ergeben.

# **Der Tätigkeits- und Kompetenznachweis**

Im folgenden Kapitel befindet sich die Dokumentationsmöglichkeit der praktischen Tätigkeiten.

Der Tätigkeitskatalog bildet Aufgaben und zu erreichende Kompetenzen der Pflegefachpersonen in den unterschiedlichen Settings des Pflege ab.

Gegliedert ist der Tätigkeits- und Kompetenznachweis entsprechend der in der Pflegeberufe Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (vgl. Anlage 2 PflAPrV) dargestellten Kompetenzbereiche (Siehe Seite 7).

Integriert sind die Prozesskriterien der Expertenstandards (Stand Dezember 2020).

Der Tätigkeitskatalog im Kompetenzbereiche I.3 orientiert sich in seiner Gliederung neben dem Pflegeprozessmodell nach Fiechter & Meyer an den Aktivitäten, Beziehungen und existentiellen Erfahrungen des Lebens (ABEDL® nach Monika Krohwinkel).

Der Tätigkeitskatalog sollte bis zum Ende der Ausbildung in weiten Teilen ausgefüllt sein. Eine Zulassung zur Abschlussprüfung ist nur nach Vorlage des eignen, ordnungsgemäß geführten Ausbildungsnachweises möglich.

Für die Dokumentation wurde die Formulierung „die Auszubildenden“ gewählt, um eine genderneutrale Sprache zu verwenden. Mit dieser Formulierung ist in der gesamten Dokumentation der jeweilige Besitzer, die jeweilige Besitzerin oder das jeweilig besitzende Individuum gemeint, das sich in der Pflegeausbildung befindet und hier den Ausbildungsnachweis führt.

Die uneinheitliche Verwendung von Begriffen für den zu pflegenden Menschen (Pflegeempfänger, zu pflegender Mensch, Pflegebedürftiger etc.) ist den unterschiedlichen Formulierungen der Expertenstandards in der Pflege geschuldet.

**Tätigkeits- und Kompetenznachweis**

|  |
| --- |
| **Bereich** |
| **Kompetenzbereich I**  **Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.** |
| I.1 Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern |
| I.2 Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen |
| I.3 Pflegeprozesse und Pflegediagnostik von Menschen aller Altersstufen in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren |
| Kommunizieren, siehe Kompetenzbereich II (91) |
| Mobilität - Sich bewegen |
| Vitale Funktionen aufrecht erhalten |
| Sich pflegen |
| Sich kleiden |
| Ausscheiden |
| Essen und Trinken |
| Ruhen, schlafen und sich entspannen können |
| Sich beschäftigen, lernen und sich entwickeln können (siehe 1.5) |
| Die eigene Sexualität leben |
| Für eine sichere und fördernde Umgebung sorgen können (siehe 1.5 +3.2) |
| Soziale Bereiche sichern und gestalten können (siehe IV) |
| Als Person in einer sicheren und fördernden Umgebung mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen und sich dabei entwickeln können (siehe auch 1.4 +1.5) |
| Ausgewählte Krankheitsbilder |
| 1.4 In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet handeln |
| 1.5 Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten |
| 1.6 Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern |
|  |
| **Kompetenzbereich II**  **Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten** |
| **II.1** Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen. |
| **II.2** Informationen, Schulung und Beratung bei Menschen aller Altersstufen verantwortlich organisieren, gestalten, steuern und evaluieren. |
| **II. 3** Ethisch reflektiert handeln |
|  |
| **Kompetenzbereich III**  **Inter- und Intraprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten** |
| **III.1** Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen |
| **III.2** Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen |
| **III.3** In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken und Kontinuität an den Schnittstellen sichern |
|  |
| **Kompetenzbereich IV**  **Das eigenen Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinie reflektieren und begründen** |
| **IV.1** Die Qualität der pflegerischen Leistungen auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen, und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen |
| **IV.2** Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge im Pflegehandeln berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten |
|  |
| **Kompetenzbereich V**  **Das eigenen Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen** |
| **V.1** Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, insbesondere an pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnissen, Theorien und Modellen ausrichten |
| **V.2** Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Pflegeprozess** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Aufnahme einer zu pflegenden Person ist durchgeführt | **T/ PU** |  |  |  |  |  |  |
| Stammblatt ist verwaltet |  |  |  |  |  |  |  |
| Angemessene Assessmentinstrumente sind eingesetzt |  |  |  |  |  |  |  |
| Strukturierte Informationssammlung ist durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Ressourcen sind erfasst |  |  |  |  |  |  |  |
| Ressourcen sind formuliert |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegezielen (SMART) sind festgelegt |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegediagnosen sind erstellt |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegmaßnahmen sind geplant |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeprozessplanung ist mit den zu pflegenden Menschen ausgehandelt |  |  |  |  |  |  |  |
| Tagesstrukturplan ist erstellt |  |  |  |  |  |  |  |
| Dokumentation ist geführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Mündliche Übergabe ist durchgeführt  (Übergabe in Anwesenheit des Klienten) |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeprozess ist evaluiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Weiterführende Pflegeziele sind abgeleitet |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeprozess ist mit anderen an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen kommuniziert |  |  |  |  |  |  |  |
| Digitale und analoge Pflegedokumentationssysteme sind zur Evaluation der Pflegeprozessentscheidungen genutzt |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

Kompetenzbereich I.1

**Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen steuern und evaluieren**

## Kompetenzbereich I.2

**Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention**

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Gesundheitsförderung/**  **Prophylaxen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durchführung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungsphase** | **Selbständig** |
| Examinierte Pflegeperson | Ja | Nein |  |
| Positionierung |  |  |  |  |  |  |  |
| Hautpflege |  |  |  |  |  |  |  |
| Hautbeobachtung |  |  |  |  |  |  |  |
| Dekubitus (siehe Expertenstandard S57) |  |  |  |  |  |  |  |
| Intertrigoprophylaxe |  |  |  |  |  |  |  |
| Siehe Expertenstandard unter Mobilität + Positionierung S 53 |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Entstauende Lagerung |  |  |  |  |  |  |  |
| Abmessen der AT Strümpfe |  |  |  |  |  |  |  |
| Anziehen von AT Strümpfe |  |  |  |  |  |  |  |
| Umgang mit Strumpfanzieher/ Hilfsmitteln |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflege von ATS |  |  |  |  |  |  |  |
| Den Klienten bei der Organisation von ATS unterstützen und beraten können |  |  |  |  |  |  |  |
| Anlegen eines Kompressionsverbands |  |  |  |  |  |  |  |
| Kenntnis der verschiedenen Kompressionssysteme |  |  |  |  |  |  |  |
| Entstauende Bewegungsförderung anbieten und durchführen können |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Spitzfuß Prophylaxe |  |  |  |  |  |  |  |
| Physiologische Mittelstellung |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Gesundheitsförderung/**  **Prophylaxen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durchführung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungsphase** | **Selbständig** |
| Examinierte Pflegeperson | Ja | Nein |  |
| Atemerleichternde Positionierung |  |  |  |  |  |  |  |
| V-A-T-I Lagerungen |  |  |  |  |  |  |  |
| Atemtrainer anwenden |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeempfänger zur Nutzung der Lippenbremse anleiten können. |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeempfänger zur Kontaktatmung anleiten können |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeempfänger zum Huffing anleiten können |  |  |  |  |  |  |  |
| Hustenassistenz durchführen können |  |  |  |  |  |  |  |
| Inhalation vorbereiten und durchführen können |  |  |  |  |  |  |  |
| Atemstimulierende Einreibung durchführen können |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Dehydrationsprophylaxe anwenden können |  |  |  |  |  |  |  |
| Delir Prophylaxe |  |  |  |  |  |  |  |
| Deprivationsprophylaxe |  |  |  |  |  |  |  |
| Mangelernährungsprophylaxe (Siehe Expertenstandard S66) |  |  |  |  |  |  |  |
| Maßnahmen der Aspirationsprophylaxe anwenden können |  |  |  |  |  |  |  |
| Maßnahmen der Zystitis Prophylaxe anwenden können |  |  |  |  |  |  |  |
| Mundinfektion verhindern – Soor - und Parotitisprophylaxemaßnahmen anwenden können |  |  |  |  |  |  |  |
| Obstipationsprophylaxe |  |  |  |  |  |  |  |
| Schmerz (Siehe Expertenstandard S72) |  |  |  |  |  |  |  |
| Sturzprophylaxe (siehe Expertenstandard Mobilität S54) |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

Notizen:

## Kompetenzbereich I.3

**Pflegeprozesse und Pflegediagnostik von Menschen aller Altersstufen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren**

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Sich bewegen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Expertenstandard Mobilitätsförderung | | | | | | | |
| Die Auszubildenden planen und koordinieren in enger Absprache mit dem pflege­bedürftigen Menschen und gegebe­nenfalls seinen Angehörigen sowie weiterer Berufsgruppen individuelle Maßnahmen zur Erhaltung und För­derung der Mobilität unter Berück­sichtigung seiner Präferenzen. Sie sorgt für eine kontinuierliche Umset­zung des Maßnahmenplans |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden bieten dem pflegebe­dürftigen Menschen und gegebe­nenfalls seinen Angehörigen Infor­mation, Beratung und Anleitung un­ter Berücksichtigung der bei der Einschätzung identifizierten Proble­me, Wünsche und Ressourcen an. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden unterbreitendem pflegebedürf­tigen Menschen kontinuierlich An­gebote zur Erhaltung und Förderung der Mobilität und führt die mit dem Pflegebedürftigen vereinbarten Maßnahmen durch. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden überprüfen gemeinsam mit dem pflegebedürftigen Men­schen und ggf. seinen Angehörigen sowie weiteren an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen den Erfolg und die Angemessenheit der Maß­nahmen. Bei Bedarf vereinbart sie mit dem pflegebedürftigen Men­schen auf Grundlage einer erneuten Einschätzung Veränderungen am Maßnahmenplan. |  |  |  |  |  |  |  |
| **Sich bewegen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Der Auszubildenden identifizieren unmit­telbar zu Beginn des pflegerischen Auftrages systematisch die perso­nen-, medikamenten- und umge­bungsbezogenen Sturzrisikofaktoren aller Patienten/Bewohner, bei denen ein Sturzrisiko nicht ausgeschlossen werden kann (siehe Tabelle „Sturz­risikofaktoren“ in der Kommentie­rung des Expertenstandards). - überprüft die Einschätzung des Sturzrisikos bei Veränderungen der Pflegesituation und nach einem Sturz. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden bieten den Mitarbeiter\*innen der weiterversorgenden Einrichtung und den pflegenden Angehörigen eine Pflegeübergabe unter Einbeziehung der Patientin bzw. des Patienten an |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden führen mit Patient\*in und Angehörigen in regelmäßigen Abständen aber spätestens 24 Stunden vor dem geplanten Entlassungstermin eine Überprüfung durch, ob die Entlassungsplanung bedarfsgerecht ist. Bei Bedarf werden Modifikationen eingeleitet. |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Expertenstandard Sturzprophylaxe | | | | | | | |
| Die Auszubildenden - identifizieren unmittelbar zu Beginn des pflegerischen Auftrages systematisch die personen-, medikamenten- und umgebungsbezogenen Sturzrisikofaktoren aller Patienten/Bewohner, bei denen ein Sturzrisiko nicht ausgeschlossen werden kann (siehe Tabelle „Sturzrisikofaktoren“ in der Kommentierung). - überprüft die Einschätzung des Sturzrisikos bei Veränderungen der Pflegesituation und nach einem Sturz |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Sich bewegen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden informieren den Patienten/Bewohner und seine Angehörigen über das festgestellte Sturzrisiko und bietet Beratung und ggf. Schulung zu den Interventionen an |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden entwickeln gemeinsam mit dem Patienten/Bewohner und seinen Angehörigen sowie den beteiligten Berufsgruppen einen individuellen Maßnahmenplan |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden gewährleisten in Absprache mit den beteiligten Berufsgruppen und dem Patienten/Bewohner gezielte Interventionen auf der Grundlage des Maßnahmenplans. - sorgt für eine individuelle Umgebungsanpassung sowie für den Einsatz geeigneter Hilfsmittel zur Sturzprophylaxe |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden informieren die an der Versorgung beteiligten Berufs und Personengruppen über das Sturzrisiko des Patienten/ Bewohners und gibt Hinweise zum situativ angemessenen Umgang mit diesem. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden dokumentieren und analysieren jeden Sturz, gegebenenfalls mit anderen an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Sich bewegen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Expertenstandard Dekubitusprophylaxe | | | | | | | |
| Die Auszubildenden schätzen unmittelbar zu Beginn des pflegerischen Auftrags systematisch das Dekubitusrisiko aller Patienten/Bewohner ein. Diese Einschätzung beinhaltet ein initiales Screening sowie eine differenzierte Beurteilung des Dekubitusrisikos, wenn eine Gefährdung im Screening nicht ausgeschlossen werden kann. Die Auszubildenden wiederholen die Einschätzung in individuell festzulegenden Abständen sowie unverzüglich bei Veränderungen der Mobilität oder externer Einflussfaktoren, die zu einer erhöhten und/oder verlängerten Einwirkung von Druck und/oder Scherkräften führen können |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden planen individuell mit dem dekubitusgefährdeten Patienten/Bewohner und gegebenenfalls seinen Angehörigen Maßnahmen zur Dekubitusprophylaxe und informiert die an der Versorgung Beteiligten über das Dekubitusrisiko und die Notwendigkeit der kontinuierlichen Fortführung von Interventionen. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden erläutern dem Patienten/Bewohner und gegebenenfalls seinen Angehörigen die Dekubitusgefährdung und die Durchführung von prophylaktischen Maßnahmen und deren Evaluation. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden fördern soweit wie möglich die Eigenbewegung des Patienten/Bewohners. Sind Eigenbewegungen nicht oder nicht ausreichend möglich, gewährleistet die Pflegefachkraft auf Basis einer individuellen Bewegungsförderungsplanung sofortige Druckentlastung durch die haut- und gewebeschonende Bewegung des Patienten/Bewohners und die vollständige Druckentlastung (Freilage) gefährdeter Körperstellen. |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Sich bewegen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden wenden zusätzlich zu druckentlastenden Maßnahmen geeignete druckverteilende und -entlastende Hilfsmittel an, wenn der Zustand des Patienten/Bewohners eine ausreichende Bewegungsförderung nicht zulässt. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden begutachten den Hautzustand des gefährdeten Patienten/Bewohners in individuell zu bestimmenden Zeitabständen. |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| 135° Seitenpositionierung |  |  |  |  |  |  |  |
| 30° Seitenlagerung |  |  |  |  |  |  |  |
| Atemunterstützende Lagerungen |  |  |  |  |  |  |  |
| Aufrichten des Pflegeempfängers im Bett |  |  |  |  |  |  |  |
| Aufstehen und Gehen mit Pflegeempfänger  (Rollator, Gehbock, Unterarmgehstützen…) |  |  |  |  |  |  |  |
| Beinhoch /- tieflagerung |  |  |  |  |  |  |  |
| Herzbettlagerung |  |  |  |  |  |  |  |
| Mikrolagerung |  |  |  |  |  |  |  |
| Oberkörperhochlagerung |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeempfänger an den Bettrand setzen |  |  |  |  |  |  |  |
| Positionierung nach Bobath |  |  |  |  |  |  |  |
| Positionierung nach Plan |  |  |  |  |  |  |  |
| Trendelenburg Lage |  |  |  |  |  |  |  |
| Umgang mit Rollstuhl |  |  |  |  |  |  |  |
| Umbetten eines Pflegeempfängers mit Hilfsmitteln wie z.B. Orthesen, Gehilfen |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Sich bewegen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Umgang mit Lifter, Drehteller und anderen Transferhilfen |  |  |  |  |  |  |  |
| Rückenschonendes Arbeiten |  |  |  |  |  |  |  |
| Bewegungskompetenz – **(kinästhetisches Arbeiten)** |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Vitale Funktionen aufrecht erhalten** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Puls gemessen, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Blutdruck gemessen, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Atmung gemessen, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Sauerstoffsättigung gemessen, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Bewusstsein erfasst, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Stimmung erfasst, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Temperatur gemessen, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Gewicht (Sitz -und Stehwaage) gemessen, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Haut / Schleimhäute beobachtet, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Sich pflegen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Unterstützung bei / Anleitung zur Körperpflege am Bettrand gegeben |  |  |  |  |  |  |  |
| Unterstützung bei / Anleitung zu der Körperpflege am Waschbecken gegeben |  |  |  |  |  |  |  |
| Ganzwaschung am Waschbecken übernommen |  |  |  |  |  |  |  |
| Ganzwaschung im Bett übernommen |  |  |  |  |  |  |  |
| Zur Zahn – und Zahnprothesenpflege angeleitet |  |  |  |  |  |  |  |
| Zahn – und Zahnprothesenpflege übernommen |  |  |  |  |  |  |  |
| Augenpflege (Brille, Prothesen, Kontaktlinsen) übernommen |  |  |  |  |  |  |  |
| Nasenpflege (v.a. bei Nasensonden) durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Ohrenpflege (Umgang mit Hörgeräten) durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Haarpflege (waschen, kämmen, frisieren) durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Haare waschen im Bett durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Bartpflege, Nass / Trockenrasur durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Nagelpflege durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Intimpflege durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Intimpflege bei transurethralem Dauerkatheter durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Vollbad, Teilbad dem Pflegeempfänger angeboten und durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Beim Duschen unterstützt |  |  |  |  |  |  |  |
| Umgang mit Verweigerung der Körperpflege |  |  |  |  |  |  |  |
| Kultursensible und Individuelle Bedürfnisse bei der Körperpflege berücksichtigen |  |  |  |  |  |  |  |
| Hautbeobachtung durchführen |  |  |  |  |  |  |  |
| Mobilitätssituation erfassen |  |  |  |  |  |  |  |
| Allgemeinzustand bei körperlicher Belastung erfassen |  |  |  |  |  |  |  |
| Sensorische Beeinträchtigungen bei der Körperpflege berücksichtigen |  |  |  |  |  |  |  |
| Bei der Körperpflege in der Häuslichkeit unterstützt |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegende Bezugspersonen bei der Unterstützung bei der Körperpflege angeleitet und geschult |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Sich kleiden** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenen können aus der Informationssammlung mit Hilfe eines Assessments und/oder der pflegefachlichen Einschätzung das Pflegebedürfnis und den Pflegebedarf im Rahmen der Fähigkeit zum selbständigen Kleiden ermitteln und einschätzen |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können die Pflegediagnose „Selbstversorgungsdefizit Kleiden“ stellen und Besonderheiten bezogen auf den Pflegeempfänger  erkennen und klären   * Entwicklungsbedingt * Körperlich beeinträchtigt * Desorientiertheit * Selbstvernachlässigung/Desinteresse |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können saubere und angemessene Kleidung entsprechende den Bedürfnissen des Pflegeempfängers (mit diesem gemeinsam) und entsprechend den Witterungsbedürfnissen auswählen |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können den Pflegeempfänger beim An- und Auskleiden unterstützen und gezielt anleiten |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden kennen therapeutische Handlungskonzepte und können dies im Rahmen eines Anziehtrainings mit dem Pflegeempfänger sicher anwenden z.B.   * Affolter-Konzept * BIG- Bewegungstherapie * Kinästhetische Bewegungsabläufe |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Sich kleiden** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examiniertes Pflegepersonal | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden können den Pflegeempfänger bezüglich der Nutzung von Hilfsmitteln zum selbständigen Kleiden beraten z.B.   * Knopfhilfe * Strumpfanzieher * Schleifenhilfe * Schuhlöffel mit Verlängerungsstiel |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Ausscheiden** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden identifizieren im Rahmen der pflegerischen Anamnese Risikofaktoren und Anzeichen für eine Harninkontinenz |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden wiederholen die Einschätzung bei Veränderung der Pflegesituation und in individuell festzulegenden Zeitabständen |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden führen bei Vorliegen von Kontinenz Problemen eine differenzierte Einschätzung durch bzw. koordiniert in Absprache mit dem behandelnden Arzt erforderliche diagnostische Maßnahmen. Darüber hinaus werden dem Pflegeempfänger weitere interne und externe Ansprechpartner genannt. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden planen unter Einbeziehung der beteiligten berufsgruppen mit dem Pflegeempfänger und ggf. den Angehörigen individuelle Ziele und Maßnahmen zur Förderung der Harnkontinenz bzw. für Kompensation der Harninkontinenz und zur Vermeidung von Beeinträchtigungen. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden koordinieren die multidisziplinäre Behandlung und sorgen für eine kontinuierliche Umsetzung des Maßnahmenplans. Auf die Bitte um Hilfe bei der Ausscheidung wird unverzüglich reagiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden überprüfen in individuell festzulegenden Abständen den Erfolg der Maßnahmen und entscheiden gemeinsam mit dem Pflegeempfänger und gegebenenfalls den Angehörigen und den beteiligten Berufsgruppen über deren Fortführung bzw. Modifikation |  |  |  |  |  |  |  |
| Stuhlausscheidung ist erfasst, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Menstruation ist gemessen, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Lochien sind erfasst, interpretiert, dokumentiert und sachrichtig informier |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Essen und Trinken** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden erfassen bei allen Pflegeempfängern zu Beginn des pflegerischen Auftrags im Rahmen der Pflegeanamnese, bei akuten Veränderungen und in individuell festzulegenden Abständen Anzeichen für eine drohende oder bestehende Mangelernährung (Screening). Sind entsprechende Anzeichen vorhanden, führen sie eine tiefergehende Einschätzung der Ernährungssituation und der sie beeinflussenden Faktoren durch (vertieftes Assessment). |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden koordinieren auf Grundlage der Verfahrensregelung in enger Kooperation mit anderen beteiligten Berufsgruppen Maßnahmen mit dem Ziel eines individuell angepassten Ernährungsmanagements. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden planen gemeinsam mit dem Pflegeempfänger und seinen Angehörigen Maßnahmen zur Unterstützung der Nahrungsaufnahme, zur Gestaltung der Umgebung, zu geeigneten, flexiblen Speisen- und Getränkeangeboten sowie Darreichungsformen und bezieht bei Bedarf weitere Berufsgruppen mit ein |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden gewährleisten eine die Selbstbestimmung und Eigenaktivität des Pflegeempfängers fördernde Unterstützung und eine motivierende Interaktions- und Umgebungsgestaltung während der Mahlzeiten. Sie berücksichtigt besondere Gesundheitsprobleme von Pflegeempfängern. |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Essen und Trinken** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden informieren und beraten den Pflegeempfänger und seine Angehörigen über Entstehung und Folgen einer Mangelernährung und Möglichkeiten einer angemessenen Ernährung und leitet gegebenenfalls zur Umsetzung von Maßnahmen an. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden überprüfen gemeinsam mit dem Pflegeempfänger und seinen Angehörigen in individuell festzulegenden Abständen den Erfolg und die Akzeptanz der Maßnahmen und nimmt gegebenenfalls eine Neueinschätzung und entsprechende Veränderungen im Maßnahmenplan vor |  |  |  |  |  |  |  |
| Nahrung anrichten und servieren |  |  |  |  |  |  |  |
| Essen anreichen |  |  |  |  |  |  |  |
| Kostformen kennen |  |  |  |  |  |  |  |
| Sondenkost verabreichen |  |  |  |  |  |  |  |
| Beurteilung des Schluckaktes |  |  |  |  |  |  |  |
| Eine die Nahrungsaufnahme förderliche Positionierung ist eingesetzt |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Ruhen, Schlafen, sich entspannen können** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Bett richten, Bett bedienen können |  |  |  |  |  |  |  |
| Einweisung des Pflegeempfängers in die Funktion des Bettes |  |  |  |  |  |  |  |
| Schlafunterstützung leisten |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden kennen die Bedeutung eines normalen Zeitpunkts, der Dauer und der Qualität des Schlafes für die psychische und physische Gesundheit bei   * Kindern   + 6 Monate   + 3 Jahre   + 6 Jahre   + 10 Jahre   + 14 Jahre   + 16 Jahre * Erwachsenen   + Frühes Erwachsenenalter   + Mittleres Erwachsenenalter   + Höheres Erwachsenenalter   + Hochaltrige   + Höchstbetagte   + Langlebige |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können den Schlaf eines Pflegeempfängers systematisch beobachten und die verschiedenen Schlafstörungen erkennen und klassifizieren |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden kennen Assessments zur Schlafbewertung und können diese anwenden |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden erkennen Symptome, die auf einen Schlafmangel oder eine Schlafstörung hinweisen können, |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können eine chronisch psychische und/oder körperliche Anspannung bei einem Pflegeempfänger erkennen |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können gezielt Maßnahmen zur Entspannung für einen Pflegeempfänger auswählen, begründen und korrekt durchführen |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Ruhen, Schlafen, sich entspannen können** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden können eine Stressüberlastung bei einem Pflegeempfänger erkennen und interdisziplinär kommunizieren |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können das Stress- und Belastungserleben von Bezugspersonen/Familien bei akuten und chronischen Erkrankungen erkennen |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden kennen Methoden zur Stressregulation und können ein individuelle erfolgreiches Stressmanagement fördern |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Sich beschäftigen, lernen, sich entwickeln können** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Bedürfnisse zur Tagestrukturierung des Pflegeempfängers sind erfasst und in das Pflegehandeln integriert |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Tagesstrukturierung ist mit dem Pflegeempfänger kommuniziert |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Informationsbedürfnisse des Pflegeempfängers sind erfasst |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Informationsbedürfnisse der Zugehörigen des Pflegeempfängers sind erfasst |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Entwicklungsbedürfnisse des Pflegeempfänger sind erfasst und in das Pflegehandeln integriert   * Kindern   + 6 Monate   + 3 Jahre   + 6 Jahre   + 10 Jahre   + 14 Jahre   + 16 Jahre * Erwachsenen   + Frühes Erwachsenenalter   + Mittleres Erwachsenenalter   + Höheres Erwachsenenalter   + Hochaltrige   + Höchstbetagte   + Langlebige |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Entwicklungsbedürfnisse des pflegenden Angehörigen sind erfasst und in das Pflegehandeln integriert |  |  |  |  |  |  |  |
| Umgang mit den Pflegephänomenen:   * Zuversicht * Hoffnung * Hoffnungslosigkeit * Einsamkeit * Angst * Herausforderndes Verhalten |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Die eigene Sexualität leben** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden kennen die Bedeutung des subjektiven Leistungsdrucks bei einer beeinträchtigten/unbefriedigenden Sexualität |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden erkennen beim Pflegeempfänger die Symptome einer beeinträchtigten Sexualität und kann diese in angemessener Weise ansprechen |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können einen zu Pflegeempfänger mit beeinträchtigtem Sexualleben beraten |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können mit Pflegeempfänger ein klientenzentriertes Gespräch zum Sexualleben und -verhalten führen |  |  |  |  |  |  |  |
| Kann dem Pflegeempfänger professionelle Stellen zur Lösung von Beziehungsschwierigkeiten nennen und vermitteln |  |  |  |  |  |  |  |
| Kann für den Pflegeempfänger Möglichkeiten der sexuellen Befriedigung im abgesprochenen Rahmen organisieren |  |  |  |  |  |  |  |
| Kann zu Maßnahmen der Kontrazeption beraten |  |  |  |  |  |  |  |
| Erkennt und benennt grenzverletzendes Verhalten und Übergriffe in Institutionen |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Mit existentiellen Erfahrungen umgehen können** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Krankheit ist als existentielle Erfahrung begriffen |  |  |  |  |  |  |  | |
| Institutionalisierung ist als existentielle Erfahrung begriffen |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden haben erfasst, inwieweit Abhängigkeit eine existentielle Erfahrung für die zu Pflegeempfänger darstellt |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden beziehen die existentiellen Erfahrungen der Pflegeempfänger in ihr Pflegehandeln mit ein |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden unterstützen Pflegeempfänger darin, in den existentiellen Erfahrungen Sinn zu finden |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden erheben zu Beginn des pflegerischen Auftrags mittels eines Screenings, ob Schmerzen oder schmerzbedingte Einschränkungen vorliegen oder Schmerzen zu erwarten sind. Die Einschätzung wird in versorgungsspezifisch individuell festzulegenden Zeitabständen wiederholt |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden führen bei festgestellten Schmerzen, zu erwartenden Schmerzen oder schmerzbedingten Problemen ein Assessment mittels geeigneter Instrumente durch, bei dem auch zu klären ist, ob es sich um akute und/oder chronische Schmerzen handelt. |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden ziehen in komplexen Versorgungssituationen eine pflegerische Schmerzexpertin/einen pflegerischen Schmerzexperten zum Assessment hinzu |  |  |  |  |  |  |  | |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Mit existentiellen Erfahrungen umgehen können** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden beteiligen sich aktiv und gemeinsam mit den an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen und dem Menschen mit Schmerzen und ggf. seinen Angehörigen unter Berücksichtigung seines individuellen Bedarfs und seiner Selbstmanagementkompetenzen an der Entwicklung oder Überprüfung eines individuellen Behandlungsplans, der medikamentöse und/oder nicht-medikamentöse Maßnahmen enthält. |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden informieren, schulen und beraten den Menschen mit Schmerzen und ggf. seine Angehörigen in enger Abstimmung mit den an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen und auf Basis der vereinbarten Ziele zu seiner Schmerzsituation und trägt zur Stärkung seiner Selbstmanagementkompetenzen bei. |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden ziehen bei speziellem Informations-, Schulungs- und Beratungsbedarf eine pflegerische Schmerzexpertin/einen pflegerischen Schmerzexperten hinzu. |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden koordinieren die Maßnahmen des interprofessionellen Teams. Sie stellen die Durchführung der medikamentösen Maßnahmen auf Basis der ärztlichen Verordnung sicher. Sie erfasst und dokumentiert schmerzmittelbedingte Nebenwirkungen und führen in Abstimmung mit dem Menschen mit Schmerzen und ggf. seinen Angehörigen sowie der zuständigen Ärztin/dem zuständigen Arzt Maßnahmen zu ihrer Prophylaxe und Behandlung durch. |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenden wenden in Abstimmung mit dem Menschen mit Schmerzen und ggf. seinen Angehörigen die nicht-medikamentösen Maßnahmen an und vermeidet schmerzauslösende Situationen bei pflegerischen Interventionen. |  |  |  |  |  |  |  | |
| **Mit existentiellen Erfahrungen umgehen können** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbstständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** |  |
| Die Auszubildenden beurteilen regelmäßig und anlassbezogen die Wirksamkeit pflegerischer Maßnahmen sowie den Behandlungserfolg anhand des Verlaufs der Schmerzsituation und dem Erreichen individueller Therapieziele. |  |  |  |  |  |  |  | |
| Die Auszubildenen haben an einem Gespräch der gesundheitlichen Versorgungsplanung für das Ende des Lebens teilgenommen |  |  |  |  |  |  |  | |
| Menschen in der letzten Lebensphase sind begleitet |  |  |  |  |  |  |  | |
| Zugehörige von Menschen in der letzten Lebensphase sind begleitet |  |  |  |  |  |  |  | |
| Hospizgedanken kennen |  |  |  |  |  |  |  | |
| Palliativpflege begleiten |  |  |  |  |  |  |  | |
| Trauerarbeit mit Zugehörigen |  |  |  |  |  |  |  | |
| Versorgung verstorbener Menschen nach individuellen und kulturellen Wünschen |  |  |  |  |  |  |  | |
| Betreuung der Mitpatienten und Mitbewohnenden |  |  |  |  |  |  |  | |
| Angebote palliativer Unterstützung (im Landkreis Lörrach) kennen und Klienten dazu beraten können |  |  |  |  |  |  |  | |
|  |  |  |  |  |  |  |  | |

## Themen -/ Kompetenzbereich I (3):

Pflegeprozess und Pflegediagnostik von Menschen aller Altersstufen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Ausgewählte Krankheitsbilder** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| **Diabetes mellitus** |  |  |  |  |  |  |  |
| Blutzuckermessung durchführen  Kennen von verschiedenen Entnahmestellen |  |  |  |  |  |  |  |
| Maßnahmen bei Hyperglykämie kennen und durchführen |  |  |  |  |  |  |  |
| Maßnahmen bei Hypoglykämie kennen und durchführen |  |  |  |  |  |  |  |
| Anleitung des Pflegeempfängers zur Blutzuckerselbstmessung |  |  |  |  |  |  |  |
| Vorbereiten eines Insulin- Pens |  |  |  |  |  |  |  |
| Insulingabe mittels Pen |  |  |  |  |  |  |  |
| Glucagon Hypokit anwenden |  |  |  |  |  |  |  |
| Teilnahme an Diabetikerschulung |  |  |  |  |  |  |  |
| Kennen von verschiedenen Blutzuckermessgerät (kontinuierlich und diskontinuierlich) |  |  |  |  |  |  |  |
| Kennen von Insulinpumpen |  |  |  |  |  |  |  |
| Insulinbedarf ermitteln können |  |  |  |  |  |  |  |
| BE(KE) Berechnung durchführen können |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeempfänger bei der Umsetzung der Insulintherapie (CT, ICT, BOT, SIT, CSII…) unterstützen und beraten können |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeempfänger zum Langzeitschädenscreening (diabetisches Fuß Syndrom, diabetische Retinopathie, diabetische Nephropathie, diabetische Neuropathie…) anleiten können |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegeempfänger im Umgang mit diabetischen Spätschäden fachgemäß versorgen können |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Ausgewählte Krankheitsbilder** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Schlaganfall |  |  |  |  |  |  |  |
| Bobath Konzept kennen und anwenden |  |  |  |  |  |  |  |
| Unterstützen bei der Früh- und Spätrehabilitation nach Schlaganfall leisten können |  |  |  |  |  |  |  |
| Maßnahmen zur Spastizitätshemmung anwenden können |  |  |  |  |  |  |  |
| Bilaterale Armführung |  |  |  |  |  |  |  |
| Raumgestaltung |  |  |  |  |  |  |  |
| Maßnahmen bei Aphasie  (motorisch, sensorisch) |  |  |  |  |  |  |  |
| Umgang mit Neglegt – Phänomenen |  |  |  |  |  |  |  |
| Umgang mit Pusher – Syndrom |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Depression |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Chirurgische Erkrankungen: |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Tumorerkrankungen: |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Orthopädische Erkrankungen: |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| Wirbelsäulenerkrankung: |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

## Themen - / Kompetenzbereich I (4):

In lebensbedrohlichen sowie in Krisen – oder Katastrophensituationen zielgerichtet handeln

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Erste Hilfe** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| **erste Hilfe** |  |  |  |  |  |  |  |
| Bereitstellung des  Notfallrucksacks - / Koffer |  |  |  |  |  |  |  |
| Sicherung der Unfallstelle |  |  |  |  |  |  |  |
| Beachten des Eigenschutzes |  |  |  |  |  |  |  |
| Freihalten der Atemwege |  |  |  |  |  |  |  |
| Mund zu Nase-Beatmung |  |  |  |  |  |  |  |
| Mund zu Mund Beatmung |  |  |  |  |  |  |  |
| Umgang mit Beatmungsbeutel |  |  |  |  |  |  |  |
| Druckverband |  |  |  |  |  |  |  |
| Herz Lungen Wiederbelebung |  |  |  |  |  |  |  |
| Defibrillation |  |  |  |  |  |  |  |
| Aufziehen von Notfallinjektionen |  |  |  |  |  |  |  |
| Stabile Seitenlagen |  |  |  |  |  |  |  |
| Erste Hilfe Versorgung bei Verbrennung und Verbrühung |  |  |  |  |  |  |  |
| Koordination der Ersthelfer/innen bis zum Eintreffen der Ärztin/Arzt |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

## Themen - / Kompetenzbereich I (5):

Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Unterstützen, anleiten, beraten, begleiten** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Soziale Informationen sind erhoben |  |  |  |  |  |  |  |
| Erfassen von familialen und sozialen Unterstützungsmöglichkeiten und Netzwerken |  |  |  |  |  |  |  |
| Biographiearbeit 🡪 bitte vorlegen |  |  |  |  |  |  |  |
| Sinnstiftende Aktivitäten zur kulturellen und sozialen Teilhabe und Integration entwickeln und fördern |  |  |  |  |  |  |  |
| Situationsorientierte (Entwicklungsphasen, Entwicklungsaufgaben, Bedürfnisse, Erwartungen, kulturelle und religiöse Kontexte, soziale Lage etc.) Planung und Gestaltung von Alltagsaktivitäten |  |  |  |  |  |  |  |
| Einbindung von freiwillig engagierten in die Lebensgestaltung und die Versorgungsprozesse von Menschen aller Altersstufen |  |  |  |  |  |  |  |
| Hilfe bei der Haushaltsorganisation |  |  |  |  |  |  |  |
| Hilfe bei der Haushaltshygiene |  |  |  |  |  |  |  |
| Zusammenarbeit mit hauswirtschaftlichen Hilfen |  |  |  |  |  |  |  |
| Zusammenarbeit mit 24-h- Kräften in der häuslichen Versorgung |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden können individuelle Unterstützung bei der Lebensgestaltung geben. |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Unterstützen, anleiten, beraten, begleiten** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Die Auszubildenden führen mit allen Pflegeempfänger und deren Angehörigen innerhalb von 24 Stunden nach Übernahme der pflegerischen Versorgung eine erste kriteriengeleitete Einschätzung der erwartbaren poststationären Versorgungsrisiken und des Unterstützungsbedarfs durch. Diese Einschätzung wird bei Veränderung des Krankheits- und Versorgungsverlaufs überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden führen bei identifiziertem poststationärem Versorgungrisiko bzw. Unterstützungsbedarf eine differenzierte Einschätzung mit Pflegeempfänger und Angehörigen mittels geeigneter Kriterien durch bzw. veranlasst diese |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden entwickeln in Abstimmung mit Pflegeempfänger und Angehörigen sowie den beteiligten Berufsgruppen unmittelbar im Anschluss an die differenzierte Einschätzung eine individuelle Entlassungsplanung. Bei Bedarf wird weitere Fachexpertise hinzugezogen. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden gewährleisten für Pflegeempfänger und Angehörigen eine bedarfsgerechte Information, Beratung und Schulung, um deren Kompetenzen zur Bewältigung der poststationären Pflege- und Versorgungserfordernisse zu erhöhen. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden evaluieren regelmäßig Wissen und Fähigkeiten von Pflegeempfänger und Angehörigen zur Bewältigung der poststationären Pflege- und Versorgungserfordernisse. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden stimmen in Kooperation mit Pflegeempfänger und Angehörigen sowie den intern und extern beteiligten Berufsgruppen und Einrichtungen frühzeitig den voraussichtlichen Entlassungstermin sowie die erforderlichen Maßnahmen ab. |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Unterstützen, anleiten, beraten, begleiten** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Die Auszubildenden bieten den Mitarbeiter\*innen der weiterversorgenden Einrichtung und den pflegenden Angehörigen eine Pflegeübergabe unter Einbeziehung der Pflegeempfänger an. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden führen mit Pflegeempfänger und Angehörigen in regelmäßigen Abständen aber spätestens 24 Stunden vor dem geplanten Entlassungstermin eine Überprüfung durch, ob die Entlassungsplanung bedarfsgerecht ist. Bei Bedarf werden Modifikationen eingeleitet |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden nehmen innerhalb von 48-72 Stunden nach der Entlassung Kontakt mit Pflegeempfänger und Angehörigen oder der weiterversorgenden Einrichtung auf und vergewissert sich, ob die Entlassungsplanung angemessen war und umgesetzt werden konnte. |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Kompetenzbereich I.6  **Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern** | | | | | | | |
| **Entwicklung, Autonomie** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Das Selbstbestimmungsrecht der Pflegeempfänger wird gewahrt |  |  |  |  |  |  |  |
| Menschen aller Altersstufen mit angeborener oder erworbener Behinderung werden bei der Wiederherstellung, Kompensation und Adaption eingeschränkter Fähigkeiten zur selbständigen Entwicklung und gesellschaftlichen Teilhabe unterstützt. |  |  |  |  |  |  |  |
| Rehabilitative Maßnahmen werden zum Erhalt und zur Wiedererlangung von Alltagskompetenzen eingesetzt |  |  |  |  |  |  |  |
| Technische Assistenzsysteme werden zum Erhalt und zur Wiedererlangung von Alltagskompetenzen eingesetzt |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Koordination und Zusammenarbeit zwischen familialen Systemen, sozialen Netzwerken und professionellen Pflegesystemen sind gefördert |  |  |  |  |  |  |  |
| Interaktion und Pflegeprozess sind an den individuellen Entwicklungsstand des Pflegeempfängers angepasst und unterstützen entwicklungsbedingte Formen der Krankheitsbewältigung |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

## Themen - / Kompetenzbereich II (1):

Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen.

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** | |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Die Auszubildenden erfassen zu Beginn des pflegerischen Auftrags sowie anlassbezogen, schrittweise und unter Einbeziehung der Angehörigen bzw. anderer Berufsgruppen Kriterien gestützt mit der Demenz einhergehende Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung, deren Auswirkungen auf die Lebens- und Alltagswelt sowie Vorlieben und Kompetenzen des Menschen mit Demenz. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden planen auf Basis einer Verstehens Hypothese unter Einbeziehung des Menschen mit Demenz und seiner Angehörigen sowie den beteiligten Berufsgruppen individuell angepasste beziehungsfördernde und -gestaltende Maßnahmen. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden informieren, leiten an oder beraten den Menschen mit Demenz entsprechend seiner Fähigkeiten über beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden informieren, leiten an und beraten die Angehörigen proaktiv und anlassbezogen über beziehungsfördernde und -gestaltende Maßnahmen in Alltags- und Ausnahmesituationen. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden gewährleisten und koordinieren das Angebot sowie die Durchführung von beziehungsfördernden und -gestaltenden Maßnahmen. Gegebenenfalls unterstützt sie andere an der Pflege des Menschen mit Demenz Beteiligte. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden überprüfen laufend die Wirksamkeit der beziehungsfördernden und -gestaltenden Maßnahmen. Sie nehmen in Absprache mit dem Menschen mit Demenz, seinen Angehörigen sowie allen an der Pflege Beteiligten gegebenenfalls Änderungen am Maßnahmenplan vor. |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** | |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Deutungs- und Handlungsmuster von Pflegempfängern und deren Bezugspersonen sind erkannt und reflektiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Achtsamkeit, Empathie, Wertschätzung und Kongruenz sind zur professionellen Beziehungsgestaltung eingesetzt |  |  |  |  |  |  |  | |
| Das Spannungsfeld von Nähe und Distanz ist ausbalanciert |  |  |  |  |  |  |  | |
| Durchführung von Einzelgesprächen |  |  |  |  |  |  |  | |
| Durchführung von Gruppengesprächen |  |  |  |  |  |  |  | |
| Beteiligungsorientierte Entscheidungsfindung ist gefördert |  |  |  |  |  |  |  | |
| Kommunikationsbarrieren sind erkannt und abgebaut |  |  |  |  |  |  |  | |
| Drohende oder akute Konflikte sind erkannt |  |  |  |  |  |  |  | |
| Drohende oder akute Konflikte sind mit Hilfe professioneller Kommunikation geschlichtet |  |  |  |  |  |  |  | |
| Macht und Machtmissbrauch in Pflegebeziehungen ist erkannt und reflektiert |  |  |  |  |  |  |  | |
|  |  |  |  |  |  |  |  | |
|  |  |  |  |  |  |  |  | |
|  |  |  |  |  |  |  |  | |
|  |  |  |  |  |  |  |  | |

## Themen - / Kompetenzbereich II (2):

Informationen, Schulung und Beratung bei Menschen aller Altersstufen verantwortlich organisieren, gestalten, steuern und evaluieren.

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Information, Schulung, Beratung** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Menschen aller Altersgruppen sind zu komplexen gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen informiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Schulungen von Einzelpersonen sind durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Schulungen von Gruppen sind durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Beratungen von zu Pflegempfängern aller Altersstufen und ihrer Bezugspersonen im Umgang mit krankheits- sowie Therapie- und Pflegebedingten Anforderungen sind durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegempfänger sind befähigt, ihre Gesundheitsziele in größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung zu erreichen. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zur Gestaltung und Durchführung von Instruktions- Schulungs- Und Beratungsangeboten sind reflektiert |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

## Themen -/ Kompetenzbereich II (3):

Ethisch reflektiert handeln

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Berufliche Handlungssituationen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Die Verwirklichung der Menschenrechte (GG, Kinderrechtskonvention…) Ethikkodices (ICN Ethik Kodex, EACH Charta, Charta der Rechte pflege- und hilfsbedürftiger Menschen, Charta zur Betreuung und Pflege Schwerstkranker und Sterbender Menschen) und die Bedürfnisse und Gewohnheiten von Pflegempfänger und deren Angehörigen sind gefördert |  |  |  |  |  |  |  |
| Menschen aller Altersstufen sind bei der Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung über das eigene Leben, auch unter Abwägung konkurrierender ethischer Prinzipien unterstützt. |  |  |  |  |  |  |  |
| Gemeinsame Entscheidungsfindung in ethischen Dilemmasituationen haben im interprofessionellen Gespräch stattgefunden |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

## Themen -/ Kompetenzbereich III (1):

Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Skills + Grade Mix** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-**  **phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Das Pflegehandeln im qualifikationsheterogenen Pflegeteam ist abgestimmt und die Pflege koordiniert |  |  |  |  |  |  |  |
| Delegationsverantwortung ist sach- und fachgerecht wahrgenommen |  |  |  |  |  |  |  |
| Kollegiale Beratung hat stattgefunden |  |  |  |  |  |  |  |
| Unterstützung der Teammitglieder wurde gegeben |  |  |  |  |  |  |  |
| Einarbeitung neuer Mitarbeitender hat stattgefunden |  |  |  |  |  |  |  |
| Auszubildenden, Praktikanten und freiwillig Engagierte wurden angeleitet |  |  |  |  |  |  |  |
| Mitverantwortung für die Organisation und Gestaltung der gemeinsamen Arbeitsprozesse ist übernommen |  |  |  |  |  |  |  |
| Konflikte im Team sind erkannt |  |  |  |  |  |  |  |
| Die eigene Rolle bei Teamkonflikten ist reflektiert |  |  |  |  |  |  |  |
| An der konstruktiven Konfliktlösung im Team ist mitgearbeitet worden. |  |  |  |  |  |  |  |
| Unterstützung bei der Anleitung Lernender (z.B. im Trainee Tag) |  |  |  |  |  |  |  |
| Unterstützung bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen |  |  |  |  |  |  |  |
| Wertschätzender Umgang im Team |  |  |  |  |  |  |  |
| Beteiligung an der Organisation pflegerischer Arbeit |  |  |  |  |  |  |  |
| Delegation von pflegerischen Tätigkeiten an Personen mit anderem Qualifikationsniveau |  |  |  |  |  |  |  |

## Themen -/ Kompetenzbereich III (2):

Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Ärztliche Anordnungen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| **Hygiene** |  |  |  |  |  |  |  |
| Hygienische Händedesinfektion |  |  |  |  |  |  |  |
| Reinigung/ Desinfektion von Arbeitsmaterial und Flächen |  |  |  |  |  |  |  |
| Sicherer Umgang mit Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) |  |  |  |  |  |  |  |
| Kennen von Hygienerichtlinien |  |  |  |  |  |  |  |
| * ESBL |  |  |  |  |  |  |  |
| * MRSA |  |  |  |  |  |  |  |
| * Clostridien diff. |  |  |  |  |  |  |  |
| * COVID |  |  |  |  |  |  |  |
| Hygieneanforderungen und Infektionsprävention sind durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Ärztlich verordnete Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie sind durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Pflegephänomene und Komplikationen, die im Zusammenhang mit einem medizinischen Eingriff stehen sind beobachtet und interpretiert |  |  |  |  |  |  |  |
| Unterstützung von Menschen aller Altersstufen bei invasiven Maßnahmen der Therapie und Diagnostik sind gewährt. |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Ärztliche Anordnung** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden | | | | | | | |
| Die Auszubildenden erfassen im Rahmen der pflegerischen Anamnese bei allen Pflegempfängern mit einer chronischen Wunde das Krankheitsverständnis, wund- und therapiebedingte Einschränkungen sowie Möglichkeiten des gesundheitsbezogenen Selbstmanagements. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden holen eine medizinische Diagnose ein. Für das wundspezifische Assessment ziehen sie, insbesondere zur Ersteinschätzung und Dokumentation der Wunde, einen pflegerischen Fachexperten hinzu und bindet diesen nach Bedarf in die weitere Versorgung ein. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden planen gemeinsam mit dem Pflegempfänger und seinen Angehörigen unter Einbeziehung der beteiligten Berufsgruppen Maßnahmen zu folgenden Bereichen: wund- und therapiebedingte Beeinträchtigungen, wundspezifische Erfordernisse, Grunderkrankung und Rezidivprophylaxe, Vermeidung weiterer Schäden, Umsetzen medizinischer Verordnungen. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden koordinieren die inter- und intraprofessionelle Versorgung (z. B. durch Arzt, pflegerischen Fachexperten, Physiotherapeut, Podologe und Diabetesberater). |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden gewährleisten eine hygienische und fachgerechte Wundversorgung sowie eine kontinuierliche Umsetzung der Maßnahmenplanung unter Einbeziehung des Pflegempfängers und seiner Angehörigen. |  |  |  |  |  |  |  |
| **Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Die Auszubildenden schulen zu Wundursachen und fördern die Fähigkeiten des Pflegeempfängers und seiner Angehörigen zur Wundversorgung sowie zum Umgang mit wund- und therapiebedingten Einschränkungen durch Maßnahmen der Patientenedukation. Sie unterstützt die Kontaktaufnahme zu anderen Berufs-, Selbsthilfe- oder weiteren Gesundheitsgruppen. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden beurteilen in individuell festzulegenden Abständen, spätestens jedoch nach vier Wochen, die lokale Wundsituation (Wiederholung des wundspezifischen Assessments). |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Auszubildenden überprüfen unter Beteiligung eines pflegerischen Fachexperten spätestens alle vier Wochen die Wirksamkeit der gesamten Maßnahmen und nimmt in Absprache mit dem Pflegeempfänger und allen an der Versorgung Beteiligten gegebenenfalls Änderungen daran vor. |  |  |  |  |  |  |  |
| Die pflegerischen Einschätzungen und Behandlungskonsequenzen sind im interprofessionellen Team vertreten |  |  |  |  |  |  |  |
| Der Umgang mit Sterilgut wird sach- und fachgerecht durchgeführt |  |  |  |  |  |  |  |
| Die Lagerung von Sterilgut erfolgt sach- und fachgerecht |  |  |  |  |  |  |  |
| Assistenz beim Verbandwechsel |  |  |  |  | |  |  |
| Vorbereitung von Patient, Zimmer und Material |  |  |  |  | |  |  |
| Durchführung und Nachsorge eines aseptischen Verbands |  |  |  |  | |  |  |
| Durchführung und Nachsorge eines septischen Verbands |  |  |  |  | |  |  |
| Wunddokumentation |  |  |  |  | |  |  |
| **Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Anlegen und Wechsel verschiedener Verbände. | | | | | | | |
| Suprapubischer Dauerkatheter |  |  |  |  | |  |  |
| Perkutan endoskopische Gastrostomie |  |  |  |  | |  |  |
| Drainagen |  |  |  |  | |  |  |
| Venenverweilkanüle |  |  |  |  | |  |  |
| Zentraler Venenkatheter |  |  |  |  | |  |  |
| PORT |  |  |  |  | |  |  |
| Wundspülung, Tamponade |  |  |  |  | |  |  |
| Kennen verschiedener Wundrandabdeckung |  |  |  |  | |  |  |
| Anlegen eines Druckverbandes |  |  |  |  | |  |  |
| Umgang mit Vakuumtherapie |  |  |  |  | |  |  |
| **Umgang mit Medikamenten** |  |  |  |  |  |  |  |
| Medikamentenaufbewahrung und -entsorgung sicher beherrschen |  |  |  |  |  |  |  |
| Medikamentenbestellung durchführen können |  |  |  |  |  |  |  |
| Umgang mit Betäubungsmitteln |  |  |  |  |  |  |  |
| 6 R Regeln werden sicher angewendet |  |  |  |  |  |  |  |
| Umgang mit Inhalativa |  |  |  |  |  |  |  |
| Anleitung der Klienten oder Angehörigen zum Umgang mit Inhalativa |  |  |  |  |  |  |  |
| Applikation von Augentropfen, - salbe |  |  |  |  |  |  |  |
| **Ärztliche Anordnungen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |  |
|  |  |  | Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |  |
| Analgetika |  |  |  |  |  |  |  |
| Antibiotika |  |  |  |  |  |  |  |
| Antidepressiva |  |  |  |  |  |  |  |
| Antihypertonika |  |  |  |  |  |  |  |
| Antikoagulantien |  |  |  |  |  |  |  |
| Bronchospasmolytika |  |  |  |  |  |  |  |
| Chemotherapeutika |  |  |  |  |  |  |  |
| Digitalispräparate |  |  |  |  |  |  |  |
| Diuretika |  |  |  |  |  |  |  |
| Insuline |  |  |  |  |  |  |  |
| Laxantien |  |  |  |  |  |  |  |
| Neuroleptika |  |  |  |  |  |  |  |
| Nitroglycerinpräparate |  |  |  |  |  |  |  |
| Orale Antidiabetika |  |  |  |  |  |  |  |
| Sauerstofftherapie |  |  |  |  |  |  |  |
| Tranquilizer |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Injektionen** |  |  |  |  |  |  |  |
| Vorbereitung einer Injektion aus der  Stechampulle  Brechampulle |  |  |  |  |  |  |  |
| **Ärztliche Anordnung** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Subkutane Injektion verabreichen |  |  |  |  |  |  |  |
| Insulingabe mittels Pen verabreichen unter Berücksichtigung des Injektionsschemas |  |  |  |  |  |  |  |
| Intramuskuläre Injektion |  |  |  |  |  |  |  |
| Fachgerechtes Entsorgen des Materials (Kanülenabwurf) |  |  |  |  |  |  |  |
| Verhalten bei (Nadelstich) Verletzungen |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Ärztliche Anordnung** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| **Infusionen** |  |  |  |  | |  |  |
| Vorbereiten einer Infusion  - ohne Zusätze  - mit Zusätzen |  |  |  |  | |  |  |
| Abstöpseln und Entsorgen von Infusionen |  |  |  |  | |  |  |
| An-/Umhängen von Infusionen ohne Medikamentenzusatz |  |  |  |  | |  |  |
| Umgang mit Transfusionen |  |  |  |  | |  |  |
| Entfernen einer Venenverweilkanüle |  |  |  |  | |  |  |
| Überwachen der Tropfgeschwindigkeit |  |  |  |  | |  |  |
| Messung des zentralen Venendrucks |  |  |  |  | |  |  |
| Umgang mit Perfusoren |  |  |  |  | |  |  |
| Umgang mit Infusomat |  |  |  |  | |  |  |
| Umgang mit Ernährungspumpe |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
| **Harnblasen Katheterismus** |  |  |  |  | |  |  |
| Vorbereiten des Materials |  |  |  |  | |  |  |
| Einmalkatheter legen bei: |  |  |  |  | |  |  |
| Mann |  |  |  |  | |  |  |
| Frau |  |  |  |  | |  |  |
| Dauerkatheter legen bei: |  |  |  |  | |  |  |
| Mann |  |  |  |  | |  |  |
| Frau |  |  |  |  | |  |  |
| **Ärztliche Anordnung** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Wechsel eines suprapubischen Dauerkatheters |  |  |  |  | |  |  |
| Entfernen eines transurethralen Dauerkatheter |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| III.3 **In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken und Kontinuität an den Schnittstellen sichern** | | | | | | | |
| **Interdisziplinarität/**  **Schnittstellten**  **Siehe auch Expertenstandard Entlassmanagement** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Mitverantwortung für die Versorgungskontinuität an den institutionellen und interdisziplinären Schnittstellen ist übernommen |  |  |  |  | |  |  |
| Pflegefachliche Sichtweise ist in die interprofessionelle Kommunikation eingebracht |  |  |  |  | |  |  |
| Interprofessionelle Konflikte sind erkannt und bearbeitet |  |  |  |  | |  |  |
| Mitwirkung bei der Erarbeitung und Umsetzung eines intrainstitutionellen Konzepts zur Gewaltprävention ist erfolgt |  |  |  |  | |  |  |
| Versorgung in verschiedenen Kontexten ist koordiniert, Termine und berufsgruppenübergreifende Leistungen sind organisiert. |  |  |  |  | |  |  |
| Die Versorgung von chronisch kranken Menschen in der Primärversorgung ist integriert |  |  |  |  | |  |  |
| Der Versorgungsprozess ist im interdisziplinären Team auf Patientenorientierung und -partizipation evaluiert. |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| IV Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen | | | | | | | |
| IV.1 Die Qualität der pflegerischen Leistungen auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen, und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen | | | | | | | |
| **Pflegequalität** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Anforderungen der internen Qualitätssicherung sind in das Pflegehandeln integriert |  |  |  |  | |  |  |
| Anforderungen der externen Qualitätssicherung sind in das Pflegehandeln integriert |  |  |  |  | |  |  |
| An Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie –verbesserung ist mitgewirkt |  |  |  |  | |  |  |
| Evidenzbasierte und interprofessionelle Leitlinien und Standards sind zur Weiterentwicklung einrichtungsspezifischer Konzepte berücksichtigt. |  |  |  |  | |  |  |
| Der Beitrag der eigenen Berufsgruppe zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung ist reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| Der Dokumentationspflicht entsprechen der internen und externen Kontrolle und Aufsicht ist nachgekommen |  |  |  |  | |  |  |
| Die eigene Pflegepraxis ist in Bezug auf die Ergebnisorientierung reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| Die eigene Pflegepraxis ist in Bezug auf die Klientenorientierung reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| **Pflegequalität** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Aus den Reflektionen sind Schlussfolgerungen zur Weiterentwicklung der Pflegequalität gezogen |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| IV.2  Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge im Pflegehandeln berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten | | | | | | | |
| **Versorgungskontexte** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Ausbildungs- und berufsbezogene Rechte und Pflichten sind beim eigenständigen beruflichen Handeln berücksichtigt. |  |  |  |  | |  |  |
| Gesamtgesellschaftliche Veränderungen im Hinblick auf Versorgungsverträge und Versorgungsstrukturen sind erfasst. |  |  |  |  | |  |  |
| Ökonomische Anforderungen sind im Hinblick auf Versorgungsverträge und Versorgungsstrukturen erfasst. |  |  |  |  | |  |  |
| Technologische Entwicklungen sind im Hinblick auf Versorgungsverträge und Versorgungsstrukturen erfasst. |  |  |  |  | |  |  |
| Epidemiologische Entwicklungen sind im Hinblick auf Versorgungsverträge und Versorgungsstrukturen erfasst. |  |  |  |  | |  |  |
| Demografische Entwicklungen sind im Hinblick auf Versorgungsverträge und Versorgungsstrukturen erfasst. |  |  |  |  | |  |  |
| Funktion von Gesetzgebung im gesundheits- und Sozialbereich zur Sicherstellung des gesellschaftlichen Versorgungsauftrags in stationären, teilstationären und ambulanten Handlungsfeldern sind erkannt |  |  |  |  | |  |  |
| Handlungs- und Entscheidungsspielräume in Abrechnungssystemen sind reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| **Versorgungskontexte** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| An der Umsetzung von Konzepten und Leitlinien zur ökonomischen Gestaltung einer Einrichtung ist mitgewirkt. |  |  |  |  | |  |  |
| An der Umsetzung von Konzepten und Leitlinien zur ökologischen Gestaltung einer Einrichtung ist mitgewirkt. |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |
|  |  |  |  |  | |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Wertehaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen | | | | | | | |
| V.1  Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, insbesondere an pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnissen, Theorien und Modellen ausrichten | | | | | | | |
| **Berufliche Handlungssituationen** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Die Wissensgrundlage des eigenen Handelns wird kontinuierlich überprüft und verändert |  |  |  |  | |  |  |
| Pflege- und bezugswissenschaftliche Forschungsergebnisse in Bezug auf die Pflege von Menschen aller Altersgruppen sind erschlossen |  |  |  |  | |  |  |
| Pflege- und bezugswissenschaftliche Forschungsergebnisse in Bezug auf die Pflege von Menschen aller Altersgruppen sind bewertet |  |  |  |  | |  |  |
| Pflegehandeln ist kontinuierlich auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichen evidenzbasierten Studienergebnissen reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| Pflegehandeln ist kontinuierlich auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichen Theorien reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| Pflegehandeln ist kontinuierlich auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichen Konzepten reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| Pflegehandeln ist kontinuierlich auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichen Modellen reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| Induktive Fragen an Pflegewissenschaft und -forschung sind gestellt |  |  |  |  | |  |  |
| V.2  Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen | | | | | | | |
| **Berufliches Selbstverständnis** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Die Bedeutung des lebenslangen Lernens als Element der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung ist bewertet |  |  |  |  | |  |  |
| Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen sind übernommen |  |  |  |  | |  |  |
| Moderne Kommunikationstechnologien für das eigne Lernen sind genutzt |  |  |  |  | |  |  |
| Überforderung am Arbeitsplatz ist erkannt |  |  |  |  | |  |  |
| Handlungsinitiativen zur Behebung der Überforderung sind ergriffen |  |  |  |  | |  |  |
| Unterforderung am Arbeitsplatz ist erkannt |  |  |  |  | |  |  |
| Handlungsinitiativen zur Behebung der Unterforderung sind ergriffen |  |  |  |  | |  |  |
| Strategien zur Kompensation und Bewältigung unvermeidbarer beruflicher Belastungen sind eingesetzt |  |  |  |  | |  |  |
| Unterstützungsangebote im Umgang mit beruflichen Belastungen sind eingefordert |  |  |  |  | |  |  |
| Unterstützungsangebote im Umgang mit beruflichen Belastungen werden wahrgenommen |  |  |  |  | |  |  |
| **Berufliches Selbstverständnis** | **Lernort**  **„Theorie“**  **„PU“** | **Durch-führung mit PA** | **Geübt** | **Weiterer Übungsbedarf** | | **Übungs-phase** | **Selbst-ständig** |
| Examinierte Pflegeperson | **Ja** | **Nein** | Examinierte Pflegeperson |
| Persönliche Entwicklung des beruflichen Selbstverständnisses unter Berücksichtigung berufsethischer und eigener ethischer Überzeugungen ist reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| Persönliche Entwicklung des Pflegeverständnisses unter Berücksichtigung berufsethischer und eigener ethischer Überzeugungen ist reflektiert |  |  |  |  | |  |  |
| Eine Positionierung mit der beruflichen Pflegeausbildung im Kontext der Gesundheitsberufe und im Hinblick auf die Vorbehaltsaufgaben ist erfolgt |  |  |  |  | |  |  |
| Zusammenhänge zwischen den gesellschaftlichen, soziodemografischen und ökonomischen Veränderungen und der Berufsentwicklung sind verstanden |  |  |  |  | |  |  |
| Zu einer Weiterentwicklung des Pflegeberufs entsprechend den gesellschaftlichen Veränderungen und der berufspolitischen Entwicklung ist beigetragen |  |  |  |  | |  |  |

|  |
| --- |
| Kompetenzstand |

|  |
| --- |
| Lern – und arbeitsaufgaben |

|  |
| --- |
| NAchweiskopien |

|  |
| --- |
| Praxisbegelitungs-protokolle |

|  |
| --- |
| Gesprächsprotokolle |

|  |
| --- |
| Praxisanleitungs-protokolle |

|  |
| --- |
| Zwischenprüfungs-protokolle |

1. vgl. § 17 PflBG [↑](#footnote-ref-1)
2. vgl. § 11 Abs. 2 PflAPrV [↑](#footnote-ref-2)
3. PflAPrV §3 [↑](#footnote-ref-3)
4. PflAPrV §6 [↑](#footnote-ref-4)
5. PflAPrV § 3 [↑](#footnote-ref-5)
6. Der Vertiefungseinsatz findet im Bereich der allgemeinen Akutpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege, der pädiatrischen Versorgung oder der psychiatrischen Versorgung statt. Im Bereich der ambulanten Akut- und Langzeitpflege kann er auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege ausgerichtet werden (vgl. § 7 Abs. 4 PflBG). [↑](#footnote-ref-6)
7. Der Vertiefungseinsatz findet im Bereich der allgemeinen Akutpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege, der pädiatrischen Versorgung oder der psychiatrischen Versorgung statt. Im Bereich der ambulanten Akut- und Langzeitpflege kann er auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege ausgerichtet werden (vgl. § 7 Abs. 4 PflBG). [↑](#footnote-ref-7)
8. Von der Einrichtung des Praxiseinsatzes auszufüllen. [↑](#footnote-ref-8)
9. Hier einfügen: Anlage 1 (für die ersten zwei Drittel der Ausbildung), Anlage 2 (für das letzte Drittel der generalistischen Ausbildung), Anlage 3 (für das letzte Drittel der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege-Ausbildung) oder Anlage 4 (für das letzte Drittel der Altenpflege-Ausbildung). [↑](#footnote-ref-9)
10. Hier einfügen: Anlage 1 (für die ersten zwei Drittel der Ausbildung), Anlage 2 (für das letzte Drittel der generalistischen Ausbildung), Anlage 3 (für das letzte Drittel der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege-Ausbildung) oder Anlage 4 (für das letzte Drittel der Altenpflege-Ausbildung). [↑](#footnote-ref-10)
11. BT-Drs 19/2707, S92) [↑](#footnote-ref-11)
12. PflAPrV §5 [↑](#footnote-ref-12)
13. BT-Drs 19/2707, S93 [↑](#footnote-ref-13)